Donnerstag, 30. Mai. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 7313. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 29. Mai. Bei Leopoldshafen (Maxau) ist der Rhein aus seinen Ufern getreten. Es ist bereits ein Extrazug mit Militär zur Hilfeleistung dahin abgegangen. Bei Linkenheim werden Dammbrüche befürchtet. Das Wasser ist noch im Steigen begriffen.

Bern, 29. Mai. Der Nationalrath wie der Ständerath genehmigten ohne Debatte einstimmig die Botschaft, betreffend die Abstimmung über die Revision der Verfassung. Hierauf wurden beide Räthe von den betreffenden Präsidenten entlassen.

Ottawa, 29. Mai. Der canadische Senat hat die auf Canada bezüglichen Artikel des Alabamavertrages ratifizirt.

## Reichstag.

31. Sitzung am 29. Mai.

Gesetzentwurf betr. die Gebühren und Kosten bei den Consulaten. Der nordd. Bund hatte 1868 einen sehr niedrig bemessenen provisorischen Gebührentarif aufgestellt, der später vom Reich übernommen wurde und nunmehr durch einen höheren Tarif ersetzt werden soll, der die Gebühren in zwiefacher Höhe fixirt, je nachdem sie in Europa ausschließlich der Türkei, oder außerhalb Europas und in der Türkei zu vergüten ist. Außerhalb Europas und in der Türkei sind alle Sätze um 50 bis 100 Proz. höher bemessen. Am vortheilhaftesten ist eine Abschrift: 3, resp. 5 Sgr. pro Folioseite, am theuersten die Mitwirkung bei Rettungs- und Bergungsmaßregeln bei Schiffsunfällen und Aufmachung einer Dispache: 5—50 resp. 10—100 Thlr. Die Eheschließung kostet 3 resp. 6 Thlr., unter gewissen Umständen 5, resp. 8 Thlr., die Abnahme eines Parteieneides 2, resp. 3 Thlr., die provisorische Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Schiffer und Mannschaften 3, resp. 6 Thlr.; wird die Klage vor der Entscheidung zurückgenommen, 2, resp. 4 Thlr.; Ausstellung eines Reisepasses 1, resp. 2 Thlr., das Visa ½, resp. 1 Thlr.; die Expedition eines Schiffes bis 100 Tonnen à 2000 Pfund für jede Tonne ⅙, resp. ⅓ Thlr., bei Schiffen über 100 Tonnen für jede Tonne ¼, resp. 1 Thlr., doch nicht über 4, resp. 10 Thlr. u. s. w. Sowohl die zwanzig Wahlconsuln, die als solche an der Erhöhung ein Interesse haben, als auch die 14 Berufsconsuln, deren Einnahme in die Reichskasse fließen, haben, zu gutachtlichen Aeußerungen aufgefordert, sich einstimmig für die Erhöhung des Tarifs, namentlich der Schiffs-Expeditionsgebühr erklärt. Abg. v. Behr (Greifswald): Daß ein Bedürfniß für das Gesetz vorliegt, will ich nicht bestreiten, aber jedenfalls ein nicht so dringendes, daß es uns in einer Zeit vorgelegt wird, in der uns jeder Tag predigt, daß Mai und Juni die denkbar ungünstigste Zeit für parlamentarische Arbeiten sind. (Sehr richtig!) Abg. Bernards: Wenn gesagt worden ist, andere Nationen hätten viel höhere Gebührentarife als wir, so mache ich doch darauf aufmerksam, daß es bisher stets leitender Grundsatz bei uns gewesen ist, die Administration der Rechtspflege unentgeltlich oder doch möglichst billig zu liefern. (Sehr wahr!) Ich beantrage Ueberweisung an eine Commission, schon aus dem Grunde, weil wir immer Kostengesetze an Commissionen überwiesen haben. Dieser Antrag wird abgelehnt und die zweite Lesung im Plenum stattfinden.

Berathung des von Lasker und Gen. eingebrachten Antrages, Artikel 4 der Reichsverfassung („die gemeinsame Gesetzgebung über das Obligationenrecht, Strafrecht, Handels- und Wechselrecht und das gerichtliche Verfahren" als der Reichsgesetzgebung unterliegend) durch die nachfolgende Bestimmung zu ersetzen: „Die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren". Abg. Lasker: Wir haben auf den Wunsch mehrerer Mitantragssteller gleich im Anfange ausgelassen die Worte „einschließlich der Gerichtsorganisation", was auf den materiellen Inhalt des Antrags ohne wesentlichen Einfluß ist. Wir haben allseitig festgestellt, daß die Grundzüge der Gerichtsorganisation, soweit dieselben nothwendig sind, die verschiedenen Prozeßarten ins Leben zu rufen, zur Competenz des Reichs gehören und früher schon haben wir erklärt, daß wir nur, um jeden Streit an den Grenzpunkten auszuschließen, wo die Competenz aufhören möchte, die Worte mit aufgenommen haben. Dagegen ist ein Mißverständniß verbreitet worden, als ob wir durch die Aufnahme der Gerichtsorganisation eine zukünftige Thätigkeit vorbereiten wollten, welche in den einzelnen Staaten die Behörde selbst, ihre Beschaffenheit im Einzelnen ordnen wollen. Um dies Hinderniß zu beseitigen, wünschten einige Antragsteller von vornherein die Weglassung der Worte. Ich bestreite nicht, daß durch unsern Antrag das Reich eine gewaltige Befestigung erfahren wird, aber nur im Sinne seiner Richter. Man weise mir nach, daß die Einheit des Rechts im Stande ist, das berechtigte Leben in den einzelnen Staaten zu unterdrücken, ehe man unsern Antrag ungerecht nennt. Aber ich meine auch nach der Stellung der verbündeten Regierung erwarten zu dürfen, daß sie prinzipiell sich dem Antrage nicht widersetzen werden. Ich möchte von ihnen hören, daß auch sie die politischen Agitationen, welche sich an diesen Antrag geknüpft haben, für unberechtigt erachten. Wenn das der Fall ist, kann die Verwirklichung unseres Antrages keinen ernstlichen Widerstand mehr finden. Ich bitte die Gegner, nicht lediglich vom hohen politischen Standpunkte aus zu sprechen, sondern juristisch klar zu machen, wie die Gemeinsamkeit des bürgerlichen Rechtes den einzelnen Staaten schädlich werden kann. Es ist ein Irrthum zu behaupten, es sei den einzelnen Staaten nicht gestattet, mit Materien des bürgerlichen Rechtes sich zu beschäftigen, sobald die Competenz darüber dem Reiche eingeräumt sei. Denn es ist klar genug, daß selbst in den zur Competenz des Reiches gehörenden Dingen die einzelnen Staaten doch zur Gesetzgebung berechtigt sind, in solchen Materien, mit denen sich das Reich noch nicht beschäftigt hat. Wir können gar keine scharfe Grenze ziehen, wo unsere Competenz anfängt, wo aufhört; so sehr greifen Handels- und Obligationenrecht mit dem Civilrecht in einander. Indem wir also den sachlich begründeten Antrag stellen, bitten wir nicht nur um seine Annahme, sondern auch um eine Erklärung der Regierungen, wie sie sich zu dem Antrag stellen. Ich glaube kaum, daß sie uns einen sachlichen Grund werden entgegenstellen können. — Abg. Mohl weist auf den diametralen Gegensatz hin, in welchem das Privatrecht in Nord- und in Süddeutschland in vielen Beziehungen stehe, so daß eine Ausdehnung des in Preußen geltenden Rechtes auf Süddeutschland bei dem innigen Zusammenhange der Lebensgewohnheiten mit den Rechtsinstitutionen eine tiefe und berechtigte Mißstimmung hervorrufen würde. — Bayerischer Minister Dr. Fäustle: Es ist nicht zu verkennen, daß der gestellte Antrag durch Weglassung der Gerichtsorganisation wesentlich gewonnen hat. Diese war der bedenklichste Punkt des früheren Antrages; sie war aber auch nicht nöthig, denn der größte Theil dessen, was nach Abschluß der Gerichtsverfassung für das Civil- und Strafverfahren nothwendig ist, fällt bereits unter die Kategorie des Gerichtsverfahrens. Die bayerische Regierung erkennt an, daß der Antrag in seiner Tendenz auf Ermöglichung einer gemeinsamen deutschen Gesetzgebung sehr viele innere Berechtigung hat. Die bayerische Regierung weiß recht wohl, daß man die legislativen Aufgaben des Obligationsrechts bei den vielfachen Beziehungen desselben zu anderen Rechtsgebieten wird weiter ausdehnen müssen. Es waren hauptsächlich zwei Gesichtspunkte, aus denen die bayerische Regierung dem Antrage zuzustimmen bisher Bedenken trug. Ich schicke voraus, daß der frühere Antrag seine Erledigung im Bundesrathe noch nicht gefunden, daß der Bundesrath vielmehr, um dem Antrage bei seiner großen Wichtigkeit eine wiederholte und eingehende Würdigung zuzuwenden, sich entschlossen hat, die Entscheidung darüber noch zu vertagen. Jene beiden Gründe nun sind folgende: Die Aufgabe der Reichsgesetzgebung ist augenblicklich eine so umfassende, daß man an eine durchgreifende Regelung des vorliegenden Gegenstandes unmöglich wird denken können. Das Reich kann im Augenblicke nicht anders vorgehen als im Wege der Einzelgesetzgebung und hierin beruht mein wesentlichstes Bedenken. Unter allen Umständen erblicke ich eine große Gefahr darin, wenn mittelst solcher Einzelgesetzgebung ein Eingriff in ein geschlossenes System der Gesetzgebung gemacht wird. Die Folge davon ist einfach die Unsicherheit, und mit dem Bestreben, die bestehenden Partikularrechte möglichst zu reduziren, zerreißen wir den organischen Zusammenhang des Partikularrechts selbst und erreichen nichts weiter, als daß sich zu der großen Unsicherheit, in der wir in dieser Beziehung jetzt schon leben, sich eine weitere gesellt. Man muß dem Volke noch einige Zeit lassen, bis es die großen Veränderungen, die namentlich im Gebiete der Reichsgesetzgebung sich ergeben haben, bis es die Masse von neuen Gesetzen, die so plötzlich alle übernommen sind, verdaut hat. Das zweite Bedenken der bayerischen Regierung beruht in der Allgemeinheit des gestellten Antrages. Ich stehe vollständig auf dem Standpunkt der Antragsteller, wenn sie das gesammte Verkehrsrecht einräumen. Allein es giebt in Deutschland auch noch eine Reihe anderer Rechtsmaterien, welche ohne Noth nicht geändert werden sollten. Ich erinnere hier nur daran, daß z. B. in Beziehung auf die Lehns- und Fideicommiß-Güter des Adels, in Beziehung auf die Eigenthums-Uebertragungen und das Hypothekenwesen in den Einzelländern Deutschlands Verhältnisse bestehen, bei welchen ohne die tiefste Schädigung des materiellen Wohles eine Aenderung nicht erreicht werden kann. Es ist dasselbe der Fall in Bezug auf das Erbrecht. Hier lebt die alte Rechtsanschauung der alten Stämme und Genossenschaften fort und hat sich in vielfachen provinzialen und Landrechten ausgebildet. Eine gewaltsame, plötzliche Verschmelzung derselben durch ein gemeinschaftliches Gesetz würde für das Volk als ein gewaltsamer Eingriff in sein Familienleben, in seine Sitten, in sein Wohlsein betrachtet werden. Dies, meine Herren, ist die Erklärung der Gründe, welche bisher das Verhalten der bayerischen Regierung bestimmt haben. Die bayerische Regierung ist nicht gewillt, die Reichsverfassung zur Erstarrung verurtheilt zu sehen, sie wünscht eine gedeihliche Fortentwickelung derselben, aber diese muß geschehen zum Wohle des Reiches wie der einzelnen Glieder und die bayerische Regierung muß wissen, daß sie sich hierbei auch in Fühlung mit dem Volke befindet, dessen gesammte staatliche Vertretung sie in diesem Hause zu übernehmen verpflichtet ist. (Beifall im Centrum.) — Abg. Schels erklärt Namens derjenigen bayerischen Abgeordneten, die dem Centrum angehören, daß sie gegen den Antrag stimmen würden, weil sie denselben nicht für nothwendig, in mancher Beziehung sogar für schädlich halten. Wenn man den Antrag nur deshalb wolle, um gewisse Specialgesetze, z. B. die obligatorische Civilehe zu ermöglichen, so sei dieser Umweg doch zu groß. Bei Gelegenheit der Jesuitendebatte habe der Reichstag ja bewiesen, daß er sich da, wo es sich um die „Wohlfahrt des Reiches" handele, über alle Competenzbedenken hinwegsetze. — Der sächsische Bevollmächtigte Held erklärt, daß die sächsische Regierung die von dem Minister v. Fäustle entwickelten Ansichten theile und sich somit auch in Uebereinstimmung mit dem sächsischen Landtage befinde. (Widerspruch.) — Abg. Miquel bedauert, daß die Anfangs so hoffnungerregende Rede des bayerischen Ministers so betrübend geschlossen habe, ist demselben jedoch dankbar, daß er das Dunkel aufgeklärt und dem Reichstage wenigstens gezeigt habe, wo die Gegner des Antrages zu suchen seien. Die von ihm vorgetragenen Gründe seien so schwach, daß man noch hoffen dürfe, durch weitere Discussion den guten Willen der bayer. Regierung auch zu einer guten Einsicht zu führen. Charakteristisch sei die Auffassung der sächsischen Regierung, die das Bedürfniß eines einheitlichen Civilgesetzbuchs anerkenne, dasselbe jedoch nicht durch die Reichsgesetzgebung, sondern auf dem im alten Bunde üblichen Wege, der die Einstimmigkeit aller Staaten erforderte, herbeiführen wolle. Der bayerische Minister habe die große Verantwortlichkeit der Vertreter der Regierungen betont; hoffentlich werde er sich auch der vollen Verantwortlichkeit bewußt sein, ein Hinderniß der nationalen Entwicklung des Reiches zu bilden. Der Beifall des Centrums werde ihn hierüber wohl belehrt haben. — Abg. Römer erinnert den Abg. Mohl daran, daß die von ihm so enthusiastisch verehrte Reichsverfassung von 1849 ebenfalls die Competenz des Reiches auf die ganze Civilgesetzgebung ausgedehnt habe. Auch der Gegensatz des württembergischen Privatrechtes zu dem des übrigen Deutschland sei keineswegs so groß. Württemberg habe keineswegs ein besonderes locales Recht, sondern sein Landrecht sei nichts als codifizirtes römisches Recht. Der Antrag sei ein mächtiges Bindemittel für die Einheit der Nation, und so lange diese noch mit äußeren und inneren Feinden zu kämpfen habe, dürfe man kein Mittel zurückweisen, das das nationale Band fester knüpfe. Schon beginne in den Ministerien einzelner Staaten der Partikularismus wieder festen Fuß zu fassen; dies allein müßte den Reichstag schon bewegen, den Antrag festzuhalten. — Justizminister v. Mittnacht: Ich glaube, daß die Partikulargesetzgebung zu größeren Rechtsschöpfungen nicht mehr gelangen werde. Nachdem ihr so viel entzogen, wie durch die deutsche Reichsverfassung geschehen, richtet naturgemäß bei jeder gesetzgeberischen Thätigkeit sich der Blick auf das Reich. Die Stimmung dieses Hauses ist jeder Ausdehnung der Competenz des Reiches hold und auch die größte deutsche Regierung zeigt sich zur Zeit derselben nicht abgeneigt. (Hört.) So kann man es wohl als feststehend betrachten, daß diese Frage nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden wird. Ich bekenne, daß ich die zeitige Bestimmung der Reichsverfassung der Ausdehnung der Competenz des Reiches auf dem Rechtsgebiete für keine glückliche halte. Es ist ganz richtig, daß die Grenze, welche Art. 4 zieht, von einem unbefangenen Juristen nicht innegehalten werden kann. Wenn nun aber auch das Bedürfniß nach einer Aenderung erwiesen ist, so ist es doch immer noch nicht die Frage, wie weit die Ausdehnung zu bemessen sei. Dreierlei ist festzustellen. Das Maß

---

np **Aus Berlin.**

29. Mai.

Eine tiefe sommerliche Ruhe hat sich seit dem pfingstlichen Auszug des Reichskanzlers nach seiner pommerschen Eremitage auf das politische Leben Berlins gesenkt. Seit der großen Jesuitendebatte in der, dem Pfingstfest vorangehenden Woche ist, voraussichtlich für die übrige dem Reichstage noch zugemessene Sessionsperiode, das Interesse an seinen Verhandlungen bei der großen Menge der nicht direct dabei Betheiligten wieder einmal auf den Nullpunkt gesunken. Wenn die Tribünen trotzdem in der letzten Zeit statt von Besuchern geleert zu sein, im Gegentheil durch ein starkes Gefülltsein von Schau- und Hörbegierigen überraschten, so haben wir den Grund schwerlich anderswo als bei den Directionen unserer Eisenbahnen zu suchen. Die Extrazüge werfen wohl um diese Zeit des Jahres viele Tausende unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen nach allen Richtungen in die Provinz; aber sie führen auch die mindestens gleiche Zahl aus allen Provinzen des Vaterlands zu dessen schöner Hauptstadt und bevölkern deren Straßen und Plätze, deren Museen und Gallerien, Theater und Concertsäle, und nicht minder auch jene von den Berlinern weislich gemiedenen Parlamentstribünen mit einem Gedränge fremder Gestalten, welche den Typus ihrer Ursprungsländer und verschiedenen Heimathen, zumal der ländlichen und der kleinstädtischen in ihrer Erscheinung und ihrem Verhalten zu deutlich zur Schau tragen, als daß für einen geübteren Beobachter ein Irrthum darüber möglich wäre. Sie liefern in solchen festlichen Tagen die nie aussterbende Jagdbeute jener eigenthümlichen Berliner Wildschützen-Gesellschaft, deren Sport den populären Namen des „Bauernfangs" trägt. Trotz der ungeheuren Menge der, jedes kleinste Ereigniß an die große Glocke hängenden und die Kunde davon bis in den fernsten Winkel des Reichs tragenden Blätter ergeht es dieser Art von menschlichem Hochwild nicht viel besser, als jenen Hasen, Rehen und Hühnern, deren Geschlechter sich nicht in der Lage befinden, aus der beredten Darstellung das ihren lieben Verwandten Widerfahrenen die nützliche Lehre für ihr eigenes Verhalten zu ziehen. Der Mann mit der vertrauenden Seele an der Granitschale vor dem Museum im Lustgarten, oder am Denkmal Friedrich des Großen, welcher dem ihn gemüthlich anredenden fein gekleideten Herren willig zum zoologischen Garten folgt, wo „der Löwe ausgebrochen" sein soll, und der so willig in der Gesellschaft des neu gewonnenen interessanten Berliner Freundes die vorgeschlagene Stärkung im unterwegs angetroffenen kühlen Kellerlokale und eine heitere Abwechselung in einem kleinen Spielchen acceptirt, — dieser Mann stirbt nie aus. Er steht heut immer wieder als „Russe", wenn er gestern und vorgestern als „Bauer" oder „Kritzer" erlegt worden ist.

Glücklicherweise ist es immer nur ein sehr kleiner und auserwählter Theil unserer provinzialen Extragäste, welche mit dem nöthigen Volumen von compacter Dummheit und kindlicher Naivetät gesegnet wurde, oder sich dasselbe in dieser kritischen und nüchternen Zeit unangefressen im Gemüthe zu erhalten wußte, dessen es bedarf, um dem stoffbegierigen Berliner Lokalreporter die Möglichkeit zu geben, sich durch die berechtigte Wiederholung des bereits hundertmal erzählten petit fait aus der Verlegenheit zu helfen. Die große Masse derselben sieht sich in einer Lage, welche der Berliner selbst bei seinen centrifugalen Festunternehmungen zu beneiden allen Grund hat. Die Freuden, welche jene Zugewanderten suchen, sind nicht abhängig von den unberechenbaren Launen eines norddeutschen Frühlingshimmels. Gerade die besten und erwünschtesten, welche die Reise veranlassen und verlohnen, sind in den geschlossenen und schöngeschmückten Räumen bereitet. Der Berliner Pfingstauswanderer aber hat als Hauptzweck den des Aufenthalts im wirklich Freien vor Augen. Der Durst, der ihn hinaustreibt aus seinen behaglichen vier Pfählen oder aus seinen bequemen Gassen, von seinen Gemälden und Statuen, von seinen Bau- und Monumentplänen, seinen Opern- und Schauspielhäusern, seinen Comtoiren und Werkstätten, selbst aus seinem scheinbar freien, grünen, lachenden Labyrinth des Thiergartens, ist der nach frischer Luft, nach nicht durchpestetem Waldesgrün, nach saftigem Rasen, nach fließenden Gewässern. Giebt ihm doch seine schöne Heimathstadt von alledem nur das Gegentheil. Und wie jammervoll ist er durch diese Pfingsttage in der Hoffnung solcher Freuden betrogen; wie unbarmherzig sind ihm dieselben aller Orten buchstäblich zu Wasser geworden! Es scheint, daß nirgends im Nord und Süd, im Ost und West, in Nähe und Ferne eine Ausnahme davon stattgefunden hätte. Die gründliche Einweichung ist eine ganz allgemeine gewesen. Für Statistiker wäre es eine interessante Aufgabe, die ganze Ausdehnung des gewonnenen nassen Schadens ebenso zu constatiren, wie man es bei großen Feuersbrünsten mit dem, ach nur zu trockenen, der davon Betroffenen zu thun pflegt.

Auch dem feurigen und hochgesteigerten Enthusiasmus der pfingstfestlichen Bayreuth-Pilger und Wagner-Anbeter ist diese harte oder vielmehr wäßrige Prüfung nicht erspart geblieben. Aber zu löschen und zu dämpfen vermochte selbst der dortige vierundzwanzigstündige Regenguß von Dienstag bis Mittwoch Abend nicht den kleinsten Funken. Die Flamme schlug unbekümmert um diese Feindschaft des Wolken sammelnden Zeus, wie um den Spott der Gegner, hoch und leuchtend gen Himmel. Allerdings aufs Glücklichste und Kräftigste genährt, nicht nur durch den entfachenden Hauch der Rede Richard Wagners selbst und durch die mitgebrachte Gluth des Enthusiasmus für ihn, sondern mehr noch durch den allmächtigen und göttlichen Athem des Beethoven'schen Genius, dessen erhabenstes Riesenwerk man dort am Abend des 22. Mai in einer Größe und Herrlichkeit aufgerichtet hat, in welcher es vordem wohl nie vor den Sinnen der sterblichen Menschen erschienen ist.

Für diejenigen, welche den dortigen Wagnertagen beigewohnt haben, und befänden sie sich auch in meinem eigenen Fall: keineswegs fanatisch blinde Verehrer seiner Musik oder Gläubige seines ästhetisch-musikalischen Dogmas zu sein, kann übrigens nach dem was sie dort gesehen, erlebt und beobachtet haben, kaum noch ein Zweifel bleiben, daß jenes scheinbar so phantastische, unrealisirbare Project des dort ins Leben zu rufenden „deutschen nationalen Festtheaters" seine Verwirklichung im Sinne des Meisters finden wird, wenn auch noch nicht bis zum nächsten Jahr. Ein solcher Glaube an sich selbst und seine eigene Sache, im Verein mit einer so unerhörten geheimnißvollen Gewalt, um der Menschen Gemüther nach dem eigenen Sinn und Willen zu lenken, wie sie sich hier wieder offenbarte in seinem Reden und Thun, wie in dem Verhalten der um ihn versammelten Schaaren, ist es gegeben, auch das kühnste „Berge versetzen" zu vollbringen. Was diese vereinigte, gewaltige dreifache Kraft des wirklichen Könnens, des Glaubens und des Willens während der bisherigen neunundfünfzig Jahre des Meisters bereits vollbracht und durchgesetzt hat, läßt eigentlich kaum noch eine Vorstellung von Plänen und Absichten bei ihm zu, deren Realisirung an einer Unmöglichkeit scheitern sollte.

Die beiden männlichen Hauptstützen der Berliner Königlichen Oper, Niemann und Betz, hatten mit so vielen hundert anderen Gesangs- und Instrumentalkünstlern ihre volle Kraft und Kunst auf den Ruf des Meisters ihm willig für die Aufführung der neunten Symphonie zur Verfügung gestellt. Die Berliner Heimath ist außer ihnen bekanntlich gleichzeitig auch aller jener Gesangsgrößen beraubt, welche während sechs bis sieben Monaten einen Platz im Opernhause zu einem der ersehntesten, schwierigsten und kostbarsten Ziele des menschlichen Verlangens machten. Mehr oder wenigen traurige Surrogate

der Ausdehnung, der richtige Augenblick dieselbe eintreten zu lassen und die angemessene Art und Weise, sie zu bewerkstelligen. Die Fassung des Antrages Lasker ist in dieser Beziehung zu stark. Es erscheint nicht geboten, das gesammte Rechtsgebiet der Competenz des Reiches unterzuordnen. Es wird eingewandt, daß die Verhandlungen zu Versailles keinen bestimmten Anhaltpunkt gewährten, da nur die Regierungen, nicht aber die Völker an demselben Theil genommen hätten. Die Parlamente haben aber den Verträgen nachträglich ihre Genehmigung ertheilt. Man wird behauptet, daß der Einfluß der kleinen und Mittelstaaten durch die Reichsverfassung im höchsten Maße gewahrt sei. Es wird ferner gesagt, daß hier im Reichstage Vertreter aus allen Theilen des Reiches, genaue Kenner ihrer vaterländischen Partikularrechte Theil nehmen. Ich kann die Bemerkung nicht zurückhalten, daß durch die Berathung in den Commissionen, in welcher der Schwerpunkt liegt, diese Kräfte von dem legislatorischen Werke vielfach ausgeschlossen werden, da ja stets nur eine geringe Zahl in ihnen vereinigt ist. So erinnere ich z. B. an die Commission des Militärstrafgesetzbuches, in welcher sich kein württembergischer Abgeordneter befindet. Was aber die Mitwirkung der verbündeten Regierungen an der Gesetzgebung anbetrifft, so erfahren dieselben meistentheils aus den Zeitungen, daß in Folge eines Beschlusses des Bundesrathes dieses oder jenes Gesetz vorbereitet werde. Kenntniß aber von Gang und Stand der Verhandlungen wird ihnen nicht gegeben. (Hört!) Im Bundesrathe ist später kaum die Zeit, irgend wie Abänderungen zu bewirken. Die Gefahr liegt da nahe, daß die Rechtsanschauung eines Staates bestimmt ist nationales Recht zu werden. Die Einzelregierungen verlieren in diesem Geschäftsgange vollständig alle Liebe, thätig mitzuwirken. Wenn wir aus vollem Herzen zu einer Maßregel, wie sie im Antrage vorgeschlagen wird, unsere Zustimmung geben sollen, so müssen wir erst etwas Näheres über Gang und Betheiligung der Einzelstaaten hier und im Bundesrathe erfahren. Das zweimalige Votum des Reichstages ist sicherlich für die Regierungen ein sehr ernstlicher Anlaß zur Erwägung, und Württemberg wird sich der eingehenden Prüfung des Antrages nicht entziehen, noch aber kennt sie nicht einmal die Meinung der eigenen Landesvertretung über diesen Punkt. Im Wesen der Sache besteht kein prinzipieller Gegensatz zwischen dem Ziele des Antrages Lasker und der Ansicht der württembergischen Regierung, die Verständigung in der angeregten Frage ist vielmehr der lebhafte Wunsch der letzteren. (Beifall.) — Abg. Bamberger will sich lieber an die Gegnerschaft des bayerischen Ministers als an die freundliche Sprache des württembergischen halten, welche den Antrag unter Blumen begräbt. Hr. v. Fäustle habe das letzte und sicherste Mittel vorgeschlagen, einen Antrag zu begraben, nämlich eine enquête. Der Grund, daß das Reich schon Gesetze genug habe, sei der allerschlechteste, der gegen ein neues Gesetz angeführt werden könne. Die Einzelstaaten, namentlich die kleineren, hätten weder Kraft, noch selbst Lust, auf dem Gebiete des Civilrechtes Ersprießliches zu schaffen. — Nächste Sitzung Freitag.

## Deutschland.

* Berlin, 29. Mai. Unaufhaltsam scheint das Verhängniß sich vollziehen zu sollen, der Kampf zwischen Rom und Deutschland, einmal entbrannt, muß ausgekämpft werden, wenn auch von Seiten des officiellen Deutschlands nur mit sichtlichem Widerstreben an diese Riesenarbeit gegangen, in jedem Moment der Curie ein neuer Waffenstillstand angeboten wurde. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß aller Widerstand gegen entschiedene Maßregeln gegenüber der Curie „von Oben" kommt, daß es der ganzen siegesgewissen Ueberhebung des Clerus bedurft hat, um diesen Widerstand zu erschüttern. Die Jesuiten haben eben, und nicht nur in einer katholischen fürstlichen Familie, deren Abzug von Berlin bereits fälschlich gemeldet wurde, vorzügliche Verbindungen an unserem Hofe, darauf pochen sie und das hilft der guten Sache endlich zum Siege. Denn bleibt der ermländische Bischof ferner störrisch, so muß Bismarck für seine Operationen wider die gemeingefährliche römische Hierarchie endlich freie Hand bekommen. Ein Schritt vorwärts ist jetzt wieder mit der Suspendirung des Feldprobsts Namszanowski gethan worden. Wo es sich um Disciplin der Militärbeamten, und ein solcher ist der Probst, handelt, da versteht man gottlob hier keinen Spaß, der Clerus hat hier entschieden im Gefühl seiner Macht und trotzend auf seine Hofverbindungen selbst mit vielen hochbegünstigten Militairs, einen zu starken Trumpf ausgespielt, der an entscheidender Stelle denn doch etwas aufgeregt hat. Vorläufig dürfte es wahrscheinlich dennoch kaum gelingen, etwas Durchgreifendes durchzusetzen, denn die hohen Freunde der Jesuiten werden auch jetzt wieder Alles versuchen, um einschneidende Maßregeln zu verhindern. Doch hoffen wir, daß der Staatskunst des Kanzlers auch dieser, sein schönster Erfolg, die Bekämpfung der Hierarchie endlich gelingen werde. Ein Verbots- oder Strafgesetz gegen die Jesuiten wäre nicht im Stande, ihm derartige Erfolge zu verschaffen. Man macht sich darüber völlig falsche Illusionen; durch derartige Maßregeln würde man höchstens eine palliative Hilfe gewinnen, die Hauptsache, das einzige und unverfänglichste Mittel gegen die Jesuiten besteht einzig und allein in der vollständigen Trennung der Kirche und Schule von dem Staate. Dies allein wird aller Gefahr der Jesuiten und verwandter Congregationen für den Staat ein für allemal die Spitze abbrechen.

— Während in der Geschäftswelt die Lasker'sche Aeußerung, welche auf einen gegen das Ueberhandnehmen des Gründungswesens gerichteten Antrag im Reichstage schließen ließ, allmälig in Vergessenheit gerathen ist, scheint von anderer Seite, wie die „Schl. Ztg." erfährt, ein Antrag vorbereitet zu werden, der wohl die Beachtung aller Parteien verdient, weil er der auch bei uns immer mehr um sich greifenden Sitte, auf den Prospecten neuer Actien-Gesellschaften die Namen parlamentarischer Größen paradiren zu lassen, ein Ende zu machen bestimmt ist. Man will nämlich eine Verfassungsbestimmung fordern, welche anordnet, daß ebenso, wie ein Beamter bei seiner Beförderung, auch ein Abgeordneter, der eine Verwaltungsraths- oder ähnliche Stelle annimmt, sein Mandat niederlegen muß, wobei natürlich eine Wiederwahl nicht ausgeschlossen ist. Ein derartiges Gesetz würde nicht nur für den deutschen Reichstag, sondern auch für den preußischen Landtag und alle anderen deutschen parlamentarischen Körperschaften gefordert werden. Wenn man bedenkt, daß in sehr vielen Fällen bei denjenigen Abgeordneten, welche zu solchen Stellen herangezogen werden, dies nicht geschieht, weil ihre speciellen Fähigkeiten sie zu einem solchen Amte geeignet machen, sondern weil die Gesellschaften mit dem Namen und der Bezeichnung „Mitglied des deutschen Reichstages" resp. „Mitglied der N. N.'schen Volksvertretung" Reclame machen wollen, so muß man gestehen, daß der Antrag Vieles für sich hat.

— Ueber die Vertagung des Landtags äußert die „Prov.-Corr.": „Wenn in den beiden Häusern des Landtags, welche voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche auch noch auf anderen Anlaß zu Sitzungen berufen werden dürften, der Plan einer Vertagung im obigen Sinne zur Geltung gelangt, wird die Staatsregierung auch von ihrem Standpunkte zu einer solchen Vereinbarung voraussichtlich ihre Mitwirkung nicht versagen. Sie muß dabei allerdings dringend wünschen, daß die Vorberathungen der Kreisordnungs-Commission des Herrenhauses inzwischen durch die Beendigung der zweiten Lesung einen Abschluß gefunden haben." — Im Reichstage verlautete heute, daß das Staatsministerium sich zu Gunsten einer Vertagung des Landtages bis zum October schlüssig gemacht habe.

— Wie die „Prov.-Corr." mittheilt, gedenkt der Kaiser um die Mitte des Monats Juni zur Kur nach Ems zu gehen.

— Officiös wird bestätigt, daß Fürst Bismarck in der nächsten Zeit seinen Urlaub unterbrechen und auf einige Tage nach Berlin kommen werde, doch stehe es noch nicht fest, ob diese Unterbrechung des Urlaubs zu Anfang oder erst gegen Mitte des Monats Juni stattfinden wird.

— Der Verwaltungsrath der Berliner Disconto-Gesellschaft wird die Vertheilung einer Dividende von 24 % pr. 1871 beantragen.

* In Stettin haben die Stadtverordneten eine namhafte Aufbesserung der Gehälter der Elementarlehrer an den städtischen Elementarschulen beschlossen mit der Maßgabe, daß sämmtliche Gehaltserhöhungen vom 1. Juli c. ab bezahlt werden sollen.

Köln, 28. Mai. Die „Köln. Ztg." berichtet heute, daß ihr Redacteur Dr. Kruse nicht nach Berlin geht, sondern ihr erhalten bleibt.

## Oesterreich.

Wien, 27. Mai. Wie diesseits der Leitha der Cultusminister v. Stremayr, so nimmt jenseits Pauler alle mögliche Rücksicht auf den Clerus. Die jüngst veröffentlichte Liste der Unterrichtsräthe veranlaßt selbst den regierungsfreundlichen „Pester Lloyd" zu der Bemerkung: Der Minister Pauler hat das traurige Verdienst, das ungarische Schulwesen auf eine Reihe von Jahren dem Rückschritt, der Unwissenheit und der Bornirtheit preiszugeben zu haben.

— 29. Mai. Veranlaßt durch den durch die Ueberschwemmungen in Böhmen eingetretenen Nothstand fand eine vertrauliche Besprechung zwischen Mitgliedern der Regierung und Abgeordneten des Reichsraths statt, deren Resultat der Beschluß war, zunächst aus Regierungsmitgliedern und Abgeordneten ein Comité zu bilden, welches einen Aufruf erlassen und die Geldsammlungen einleiten soll. (W. T.)

Lemberg, 28. Mai. Neueren Nachrichten zufolge sind die aus zwei Bezirken gemeldeten bäuerlichen Unruhen nicht erheblicher Natur und haben ihren Grund in Streitigkeiten über Hutweiden, welche in Galizien öfters vorkommen. (W. T.)

## England.

— Der Tichborne-Prätendent reist noch immer über Land und hält Reden, um sich die öffentliche Meinung zu gewinnen. Die letzte „Vorstellung" hat er in Bristol gegeben, wo er von einer gewissen Klasse sehr enthusiastisch aufgenommen wurde.

— Am 22. d. M. hat abermals eine große Auction von Capdiamanten stattgefunden, bei welcher einige Tausend Karat dieser Steine zu hohen Preisen verkauft wurden.

## Frankreich.

Paris, 27. Mai. Seitdem ein vollständiges Einvernehmen zwischen dem Präsidenten der Republik und der parlamentarischen Commission für die Armee-Reorganisation erzielt worden, dürfte der heute beginnenden Debatte übrr das neue Heeresgesetz ein beschleunigter Abschluß vorherzusagen sein. Wie man aus Versailles vertraulich berichtet, habe Thiers es sich angelegen sein lassen, dem Berichterstatter und dem Vorsitzenden jener Commission die besondere Beachtung zu signalisiren, die man ohne Zweifel in Berlin der zu eröffnenden Berathung schenken werde. Es sei deshalb durchaus nothwendig, daß jedes reizende oder gar herausfordernde Element den öffentlichen Berathungen fernbleibe, um die eingeleiteten Verhandlungen über Räumung und bequemere Abzahlung der noch verbleibenden Kriegsschuld nicht unnöthig zu erschweren, oder selbst von vorn herein ergebnißlos zu gestalten. Deutschland müsse aus den Debatten über jenes Gesetz vor allen Dingen den Eindruck gewinnen, daß es lediglich der dringende und einmüthige Wunsch der Volksvertretung nach einer Neugestaltung seiner Wehrkraft auf gesunden Grundlagen sei, welche diese Militärvorlage erzeugt habe; es müsse aber gleichzeitig und mit derselben Einhelligkeit alles vermieden werden, was auf Plane für einen Vergeltungskrieg schließen lassen oder gar auf Hoffnungen deuten könne, schon über kurz oder lang mit Hilfe der reformirten Wehrkraft des Landes die Scharte des Frankfurter Friedens auszuwetzen. Das beste Mittel, dergleichen Anspielungen und Erläuterungen zu vermeiden, sei eine möglichste Abkürzung der öffentlichen Berathung. Hierzu wäre nichts als ein wenig Selbstverläugnung vonnöthen. Der Präsident habe seinerseits dieselbe an den Tag gelegt, als er sich bereit erklärte, auf seine Lieblingsidee, die Rückkehr zur Armee-Verfassung von 1832, wie sie Marschall Gouvion-St.-Cyr geschaffen, zu verzichten, um den Anträgen der Commission bezüglich der allgemeinen Wehrpflicht und völliger Aufgebung des Ersatzmann-Systems beizupflichten. An der Commission sei es jetzt, in ihrem Schooße ein Gleiches zu thun und die entgegenstehenden Amendements ihrer Minoritäts-Mitglieder zu Gunsten des erzielten Einverständnisses fallen zu lassen, um so aufregende Debatten zu vermeiden, deren Wendungen sich nicht stets im Voraus berechnen ließen. In Folge dieser Auseinandersetzungen wurden in der That alle Amendements zurückgezogen, welche mit den von der Mehrheit der Commission angenommenen Grundsätzen sich in Widerstreit befanden, so daß auf diese Weise der Gang der Verhandlungen ziemlich vereinfacht erscheint. Nur General Trochu, der Schwätzer, hatte bis gestern Abend noch nicht aufs Wort Verzicht geleistet und es steht von ihm eine längere Auslassung zu erwarten.

— Bekanntlich wurde früher gemeldet, daß die französische Regierung als Ersatz und als Gegenfestung für Metz zuerst Pont-à-Mousson und dann Nancy zum Schutze der Mosellinie im Auge hatte. Jetzt hat sie jene beiden Projecte fallen lassen und ist für die Befestigung von Frouard schlüssig geworden. Es werden bereits die technischen Vorarbeiten vorgenommen, aber die eigentlichen Bauarbeiten werden die Franzosen so lange verschieben, als die überall herumschnuppernden „Preußen" noch den heiligen Boden besetzt halten.

— Auf Grund des letzten napoleonischen Briefes wollen einige Deputirte der Linken die Veröffentlichung der auf die Capitulation von Sedan Bezug habenden Documente verlangen, in der Hoffnung, in denselben einen Beweis für ihre Behauptung finden zu können, daß Mac Mahon lediglich aus dynastischen Rücksichten die Armee nicht nach Paris dirigirt habe.

— Der in Paris erscheinende „Evenement" meldet, die mit der Untersuchung der Capitulation betraute Commission habe bei der Regierung und Nationalversammlung beantragt, den Kaiser Napoleon vor ein Kriegsgericht zu stellen. Das „Journal des Debats" fügt hinzu, daß dies etwa nicht nur wegen der Capitulation von Sedan, sondern wegen seiner ganzen politischen Laufbahn geschehen solle, deren würdige Krönung jene Episode sei.

— Der „Soir" meldet: Die „Danaë", welche am 3. Mai nach Neu-Caledonien abgegangen ist, hatte 250 zur Deportation Verurtheilte an Bord, worunter die Commune-Mitglieder Assi und Regere. Die Einschiffung ging mit der größten Ruhe von Statten, die nur hie und da durch den aus den Reihen der Gefangenen erschallenden Ruf: „Es lebe die Commune!" unterbrochen wurde. Assi ist für die Ueberfahrt zum Aufseher bei den gemeinsamen Mahlzeiten der Deportirten ernannt worden. Man hat von fabelhaften Summen gesprochen, in deren Besitz einzelne Gefangene verblieben wären; die Wahrheit ist, daß sie sämmtlich nichts oder so gut wie nichts mit sich führen: Assi, der noch verhältnißmäßig sehr reich ist, hatte 90 Franken bei sich und Regere, der für den Krösus der Gesellschaft gilt, etwa 2000 Franken und eine goldene Uhr. Die „Danaë" nahm den alten Weg um das Cap der guten Hoffnung; das für die Einrichtung der Deportirten bestimmte Material geht ihnen auf dem kürzeren Wege durch den Suezkanal voran. — Die Nachricht, daß die „Guerrière" mit Rochefort und Anderen abzugehen im Begriff stehe, hat sich als verfrüht erwiesen.

— 28. Mai. Die Linke beschloß in ihrer gestrigen Fractionssitzung, gegen das Militärgesetz, namentlich gegen die fünfjährige Dienstzeit zu stimmen.

## Rußland.

Wie dem „Dziennik Poznanski" in einer Warschauer Correspondenz berichtet wird, ist zwischen der russischen Regierung und dem päpstlichen Stuhle eine Vereinbarung erzielt worden, der zufolge die Frage über die Besetzung der vacanten Bisthümer im Königreiche Polen ihre Erledigung gefunden hat. Zum Bischof von Lublin ist nämlich Baranowski, zum Bischof von Augustow Wierzbowski, zum Suffragan der Plocker Diöcese Gintowt ernannt worden.

— Wie in so manchen Dingen Berlin, die deutsche Metropole, von St. Petersburg Nützliches lernen kann, so namentlich in der Canalisation, in der Straßen-Reinigung und -Ordnung, in der Höflichkeit der musterhaft prompten Polizei, in den Sanitätswachen ꝛc. — die Feuerwehr steht ungefähr auf gleichem Niveau der Tüchtigkeit — so ist auch jetzt eine Neuerung von der Stadt Duma in die Hand genommen und durch alle Instanzen gut geheißen, welche nichts mehr und nichts weniger bezweckt, als eine Verlegung der Kirchhöfe einige Werst vor die Stadt in die Nähe der Moskauer und der finnischen Eisenbahn, mit denen sie durch Eisenbahnstränge verbunden werden. Für die Beerdigungen werden besondere Begräbnißzüge eingerichtet, welche zu ganz bestimmten Stunden von Petersburg abgehen, für einen verhältnißmäßig sehr geringen Preis die Leiche nebst deren Gefolge transportiren, und nach einem gewissen, zur Beerdigung genügenden Zeitraum wieder zur Stadt zurückkehren. Auch die Krankenhäuser sollen aus den Mauern der Stadt entfernt, vor die Thore verlegt und statt in Stein, in Holz aufgebaut werden, weil die steinernen Krankenhäuser Herde und Brutstätten des Krankheitsstoffes bilden. — In Kronstadt erwartet man in diesem Sommer die Ankunft zweier japanesischen Schrauben-Corvetten. (K. H. Z.)

## Spanien.

Madrid, 28. Mai. Mehrere Journale melden, daß verschiedene Deputirte der republikanischen Partei beauftragt seien, den Antrag auf Versetzung des Ministeriums Sagasta in den Anklagestand zu stellen und zu unterstützen. (W. T.)

---

sind es, denen die undankbare Arbeit des Ersatzes der Davongeflogenen übertragen ist. Die Gäste, welche ihnen in der Lösung dieser verzweifelten Aufgabe Beistand zu leisten kamen, wie in den letzten Wochen der einst hochberühmte Stuttgarter Heldentenor, Hr. Sontheim, scheinen gerade Mangel an dem für diese Aufgabe Nöthigsten zu leiden. Das Alter, das die Weisheit vermehren und allerdings dennoch nicht immer vor Thorheit schützen soll, schützt jedenfalls noch weniger vor dem bedenklichsten Verfall auch der einst mächtigsten Stimmen.

In den Räumen des Königlichen Schauspielhauses läßt dafür Fräulein Clara Ziegler, der regelmäßig wiederkehrende Maigast der Berliner Bühne, die ihrige, in ihrer ganzen, ungebrochenen weichen, süßen und mächtigen Klanggewalt ertönen, und übt unwiderstehlich den alten, oft erprobten Zauber auf ihre Hörer, wie auf ihre Zuschauer, an dessen Wirkung auch die berechtigtsten kritischen, ihr schwarz auf weiß gegebenen, Bedenken und Ausstellungen nichts zu mindern vermögen. Von den Berliner Bühnen zweiten Ranges hat das Wallnertheater mit zwei neuen ziemlich possenhaften Schwänken von Mosers „Papa hat's erlaubt" und „Vater Gaille" einen außerordentlich glücklichen Griff gethan. Die Eine der beiden großen Hauptstützen dieses Instituts, Helmerding, hat in beiden Schwänken wiederum zwei Gestalten geschaffen, welche, die eine, die Zahl seiner ächtesten Charakterbilder (Berliner Schlächtermeister Budicke), die andere, die seiner tollsten Chargen (Diener Zappel) vielleicht durch die glänzendste von allen bisherigen vermehren. Aber durch den donnernden Jubel, durch das nicht endende, schallende Gelächter und Wonnegebrüll des Auditoriums, soll es dem armen Director Lebrun fast wie das Grabgeläut des Glücks und der Herrlichkeit seines Theaters klingen. Erzählt man sich doch von bedeutenden Anstrengungen, welche von Seiten der Verwaltung des neu gegründeten Friedrich Wilhelmstädtischen Theaters gemacht werden, gerade Helmerding und Reusche von ihrem bisherigen, so lange und so glorreich behaupteten Platz hinüber zu locken in das Lager des egoistischen Concurrenten. Dem Wallnertheater wäre freilich, wenn dieser Streich gelänge, fast das Kreuz zerschmettert.

Die beiden Ausstellungen der Goethe-Denkmal- und der Parlaments-Bauentwürfe dauern noch fort, und das Fach- und Laienpublikum hat Gelegenheit vollauf, sein Urtheil, hier wie dort, zu klären und über den relativen und absoluten Werth der Arbeiten mit sich ins Reine zu kommen. Die Preisrichter werden es nicht leicht haben, siegreich noch ein von diesem abweichendes durchzufechten. Mehr und mehr neigt sich die Meinung in Bezug auf die Goethe-Denkmale zu den Entwürfen Schapers und Siemerings unter der stillschweigenden Voraussetzung, daß ersterer bei der etwaigen Ausführung des Denkmals seine durchaus jugendlich aufgefaßte Göthegestalt durch eine im reiferen Mannesalter dargestellte zu ersetzen bereit wäre. Unter den Parlamentshausentwürfen aber gelingt es dem Gothaer Architecten Bohnstedt mit seinem, ebenso phantasievoll und großartig, als sinn- und zweckentsprechenden Project in einem stolzen und prächtigen Renaissancestyl, mehr und mehr der Stimmen zu erobern, welche ihn schon jetzt als den Sieger gekrönt zu sehen fordern. Daß es mit der Ausführung des wirklichen Baues dann noch immer gute Wege haben wird, zweifeln wir keineswegs. Macht sich doch bereits von durchaus competenter Seite her der nicht unbegründete Zweifel geltend, ob denn überhaupt unsere, noch so jungen, in so vielen Stücken und Richtungen noch durchaus unfertigen, Reichs- und Verfassungs- und allgemein parlamentarischen Zustände danach angethan seien, ihnen schon jetzt einen derartigen, wie für die Ewigkeit geschaffenen, monumentalen Riesenbau als architectonischen, idealen Ausdruck und als Wohnung hinzustellen. Um so mehr, als das gegenwärtige sogenannte provisorische, seit dem October vom Reichstag benutzte Gebäude in der Leipzigerstraße, Dank seinen Architecten, Hitzig, Gropius und Schmieden, den Bedürfnissen und Wünschen seiner Bewohner und Benützer auf's glücklichste zu entsprechen scheint. Ein in seiner humoristischen, geistreich spielenden Form doch sehr ernstlich gemeinter, vortrefflicher Aufsatz in dem musterhaften, von Paul Lindau herausgegebenen Wochenblatt, die „Gegenwart", unterzeichnet: „Einer der 382", in welchem wir ziemlich sicher den Abg. Bamberger zu erkennen glauben, giebt über diesen Punkt manches zu denken und ich zweifle nicht, daß diese Gedanken und Bedenken auch bereits in anderen Köpfen aufgestiegen sein und bei der definitiven Entscheidung dieser Angelegenheit schwer in die Wagschale fallen werden. L. P.

+ Das italienische Kronprinzliche Paar wurde bei seiner gestrigen Ankunft auf dem Potsdamer Bahnhofe von dem Kaiser, dem Kronprinzen, den Prinzen, dem italienischen Gesandten und von einer Anzahl preußischer Militair- und Hofchargen empfangen. Die Begrüßung der hohen Gäste war eine sehr herzliche. Der Kaiser schüttelte dem Prinzen Humbert die Rechte, der Kronprinz umarmte ihn mehrmals. Der Kronprinzessin Marguerita küßten die Herren die Hand. Der Kronprinz überreichte ihr ein prachtvolles Rosen-Bouquet in den italienischen Farben; die Honneurs für die Damen des kaiserlichen Hauses hatte die Prinzessin Carl übernommen. Prinz Humbert ist seit der Zeit, daß er hier zum ersten Male zum Besuche weilte, stattlicher geworden. Eine Aehnlichkeit mit seinem Vater ist jetzt unverkennbar, wozu der stattliche Schnurbart das Seinige beiträgt. Die Kronprinzessin Marguerita ist, dem Rufe, der ihr voranging, entsprechend, eine liebliche Erscheinung von tadellos schlankem Wuchse. Von dem zarten Teint ihres Antlitzes hebt sich das glatt anliegende brünette Haar wirkungsvoll ab. Sie trug ein zierliches Florentiner Façonhütchen und einen weißen Cachemir-Umhang. — Das bereits erwähnte Taufgeschenk, welches nach italienischer Sitte der Prinz Humbert der Kronprinzessin am Tauftag überreichen wird, besteht — wie man der „Allg. Ztg." aus Rom berichtet — in einem vollständigen Schmuck aus Gold, Perlen und Rubinen, der in einer Kiste römischen Styls eingeschlossen ist. Diese selbst ist aus vergoldeter Bronze und feinster Mosaik in Nachahmung jener der besten Zeiten, wie z. B. der capitolinischen Masken, zusammengesetzt; das Ganze wurde nach einer der elegantesten Zeichnungen des Herzogs v. Sermoneta ausgeführt. Der Schmuck ist zusammengesetzt 1) aus einer königlichen sogenannten St. Adelheidskrone, welche nämlich aus Kreuzen und Scheiben, die mit Einschnitten versehen, gebildet ist; beide haben goldenen Grund und Einfassung, sind mit Perlen und Rubinen besetzt, und können vom goldenen Reif abgenommen werden, welcher bloß mit Rubinen besetzt ist, um selbstständig als Spangen zu dienen. 2) Einer Halskette von großen grauen Perlen der schönsten Qualität, welche von einem goldnen Reif herabhängen, der ähnlich wie die Krone, mit Rubinen besetzt ist; sie werden durch lange Goldstäbchen in der Art von Stielen gehalten. 3) Einer breiten Spange, welche aus Gold und Edelsteinen in sehr reicher Arbeit, sowie die Krone und Halskette geschmückt ist; sie gleicht ganz einem der Schildchen, die an der berühmten pala d'oro in S. Marco zu Venedig zu sehen sind. 4) Endlich aus einem Paar Ohrgehängen, welche aus zwei großen birnenförmigen Perlen bestehen, die mit Gold und Rubinen geschmückt sind. Der ganze Schmuck trägt den Charakter des 10. Jahrhunderts, und könnte als in ravennatischem Styl gehalten bezeichnet werden. Die umschließende Kiste ist im Style der Arbeiten aus der Zeit der Antonine gehalten, der besten der rein römischen Kunst. Die Arbeit geht aus der Werkstätte des berühmten Castellani hervor.

# Danzig, den 30. Mai.

* Der „Staatsanz." publicirt folgende Cabinetsordre: „Die Zeit, während welcher Offiziere, Beamte und Mannschaften während des Krieges 1870—71 in französischer Kriegsgefangenschaft gewesen sind, darf, selbst wenn dieselbe gemäß meiner Ordre vom 18. Mai 1871 als Dienstzeit angerechnet wird, bei Berechnung von Kriegsjahren nicht in Betracht kommen. Nicht in Gefangenschaft befindlich gewesenen verwundeten oder kranken Offizieren ꝛc. ist ein Anrecht auf Herleitung eines Kriegsjahres aus der im Lazareth zugebrachten Zeit, soweit sie sich auf französischem Boden befunden haben, zuzuerkennen, wogegen diejenigen, welche durch Evacuation an der Erfüllung der Bedingungen meiner Ordre vom 16. Mai 1871 verhindert waren, darauf ein Anrecht haben."

— Hr. Hasenclever macht bekannt: Freitag, den [illegible] Juni reisen die Herren O. Kapell und Finn aus Berlin zur socialdemokratischen Agitation nach Pommern, Ost- und Westpreußen.

— Vom 1. Juni d. J. ab wird eine tägliche Botenpost zwischen Pr. Friedland und Barkenfelde mit folgendem Gange eingerichtet: aus Pr. Friedland 10 Uhr 45 Min. Vorm. (nach Ankunft der 1. Personenpost aus Linde 10 Uhr 15 Min. Vorm.), in Barkenfelde 12 Uhr 55 Min. Mittags; — aus Barkenfelde [illegible] Uhr 15 Min. Nachm., in Pr. Friedland 5 Uhr 25 Min. Nachm. (zum Anschluß an die Personenpost nach Linde 6 Uhr Nachm.)

§ In Kohling (Landkreis Danzig) wurden um Mitternacht vom 28. zum 29. d. Mts. bei der Frau Gutsbesitzer Wittwe Meseck gewaltsam 1 silberne Taschenuhr, 1 silberne lange Kette, 1 Broche, 2 Trauringe, [illegible] Paar Ohrringe, 1 Collier, 1 Armband ꝛc. gestohlen. Zwei Diebe (ein großer und 1 kleiner Kerl) waren durch's Küchenfenster gestiegen und in die Schlafstube der Frau Meseck geschlichen. Dieselbe wurde durch einen Messerstich am Auge aufgeweckt. Um sie zum Herausgeben von Geld zu nöthigen, wurde sie mit Messern geritzt und mit Fäusten und einem Hammer geschlagen. Auch versuchte man sie im Bett zu ersticken und drohte mit Halsabschneiden. Da jedoch wenig Geld vorhanden war, welches natürlich hingegeben wurde, so wurde die Frau geknebelt und ihr der Mund mit einem Tuch verbunden. Die beiden kleinen Kinder, welche um die Mutter winselten, wurden gestoßen und zu erstechen gedroht. Hierauf wurde die Kommode ꝛc. erbrochen und obige Sachen geraubt. Die Räuber entfernten sich, ein Stemmeisen vergessend, durch die Hinterthür und den Garten.

Dem Magistrate zu Neumark war, wie wir in einer Correspondenz von dort unterm 15. d. M. mittheilten, auf seine Bitte, den bisher geleisteten staatlichen Zuschuß zu den Kosten für die dortige Progymnasialanstalt von 1000 Thlr. auf 2500 Thlr. zu erhöhen und derselben die vollen Rechte eines Progymnasiums zu ertheilen, vom Herrn Cultusminister am 19. April der Bescheid ertheilt worden, daß auf das Gesuch jetzt noch nicht eingegangen werden könne wegen ungenügender Besoldung der Lehrer und unzureichender Anzahl der Lehrkräfte, daß aber über einen staatlichen Zuschuß mit dem Finanzministerium in Verbindung getreten werden solle. Nachdem nun unterdessen höhern Orts die Errichtung eines simultanen Gymnasiums in Strasburg beschlossen worden war, stellte der Magistrat zu Neumark die Anfrage an Herrn Dr. Falk, ob durch den Beschluß über die Gymnasialfrage in Strasburg seine Zusage in Bezug auf Neumark hinfällig geworden sei und erhielt hierauf, wie das „Kathol. Kirchenblatt" mittheilt, unter dem 18. Mai c. folgenden Bescheid: „Dem Magistrat eröffne ich in Verfolg meines vorläufigen Beschlusses vom 19. v. M. nach näherer Erörterung der maßgebenden Verhältnisse, daß ich den Anträgen wegen Bewilligung eines erhöhten Bedürfniß-Zuschusses von Seiten des Staates für die dortige höhere Unterrichts-Anstalt und wegen Erhebung derselben zu einem Progymnasium nur näher treten kann, wenn die städtischen Behörden diese Anstalt unter Beseitigung ihres gegenwärtigen katholischen Characters als eine Anstalt mit ausschließlich deutscher Unterrichts-Sprache und grundsätzlicher Gleichberechtigung der evangelischen und katholischen Confession constituiren und dem Staate das Recht einräumen, die Stelle des Directors und des ersten Oberlehrers seinerseits zu besetzen. Die städtischen Behörden wollen ihre desfallsige Erklärung und zwar binnen 10 Tagen an das K. Provinzial-Schul-Collegium zu Königsberg gelangen lassen, welches mit weiterer Instruction versehen ist. Bei Versäumung des gestellten Termins würde die Anstalt bei Aufstellung des Staatshaushalts-Etats pro 1873 nicht berücksichtigt werden können." — Wie das „Katholische Kirchenbl." hört, ist der Magistrat auf die gestellten Bedingungen eingegangen.

Königsberg, 29. Mai. Gestern gingen 12 Waggons mit gekauften Pferden nach Berlin und Wien. Großes Interesse erregen die auf dem Pferdemarktplatz zum Verkauf ausgestellten Southdown-Vollblutböcke aus der Southdown-Vollblutheerde des Herrn Weinschenk auf Lulkau bei Thorn. Der Preis für das Stück ist auf 60 Thlr. festgesetzt. Die Transporte von Vieh und Schweinen mit der Bahn nehmen noch immer zu. Täglich langen mit der Südbahn 2 bis 3 Züge von 60 bis 70 Ochsen und 1 bis 2 Züge von derselben Stärke mit der Ostbahn hier an und werden nach Berlin befördert. Etwas Aehnliches wissen sich die Beamten nicht zu entsinnen. — Bei der gestern stattgefundenen Pferdeverloosung fiel der Hauptgewinn, bestehend in einer eleganten Equipage, auf Nr. 14,915 in die Lotterie-Collecte von Michaelis hierselbst. Der Gewinner ist Böttchermeister Spohn.

— Dem Oberlehrer v. Behr an der Realschule auf der Burg zu Königsberg ist der Professortitel verliehen worden.

## Vermischtes.

München. Hier hat ein theilweiser Strike der Bierconsumenten begonnen. Es haben sich nämlich die Arbeiter der Central- und der Betriebswerkstätte im Staatsbahnhofe, sowie die des Maffei'schen Eisenwerks Hirschau und der Maschinenfabriken von Kraus & Co. und von Landes verpflichtet, kein Bier mehr zu trinken, welches 8 Kr. per Liter kostet, und haben die Arbeiter sämmtlicher Fabriken und größeren Werkstätten zur Nachahmung aufgefordert.

Aus Thüringen, 25. Mai. Jüngster Tage kam im Gasthofe zum römischen Kaiser zu Erfurt eine vornehme Dame mit einem kleinen Knaben an. Es stellte sich bald heraus, daß es die Erbprinzessin von Monaco, Maria Victoria, Tochter des verstorbenen Herzogs von Hamilton sei, gegen welche ihr Gemahl, der Erbprinz von Monaco, und dessen Vater ein Prozeßverfahren wegen Entführung des kleinen Prinzen eingeleitet haben.

Paris. Der Prinz von Wales ist hier angekommen und hat von seiner vollständigen Wiederherstellung schon einen kräftigen Beweis gegeben. Gleich dem Kaiser von Rußland, als dieser 1867 Paris besuchte, verlangte er sofort nach seiner Ankunft in die „Bouffes" geführt zu werden, um das neueste Modestück „das Silberglöckchen" zu sehen. Dasselbe ist natürlich, wie die meisten der auf den Pariser Theatern sich jetzt herumtreibenden Stücke, von äußerst gewagter Moral und fordert von den Extremitäten der Schauspielerinnen das Extremste. Die Prinzessin von Wales zog in guter Ahnung vor, unwohl zu sein und zu Hause zu bleiben, aber ihre Ehrendamen, würdige stockenglische Duennen, zwang der Prinz durch die Ehre seiner Einladung, diese Horreurs bis zum Schluß über sich ergehen zu lassen.

Petersburg. Die wiederholten Entlassungsgesuche von Frau Zipser und Herrn Ludwig haben zur Folge gehabt, daß, wie das „B. Frdbl.", der Minister Graf Adlerberg seine abschlägige Entscheidung kassirte und nunmehr in die gütliche Lösung der betreffenden Verträge gewilligt hat. Der Herr Minister nahm die Gelegenheit wahr, um über das Ausscheiden dieses trefflichen Künstlerpaares sein tiefstes Bedauern und die Ueberzeugung auszusprechen, daß ein Ersatz sehr schwer zu finden sein würde.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Mai. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

| | | Crs.v.29. | | | Crs.v.29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Mai | 95 | 90 4/8 | Wstp. 3½% Pfd. | 82 5/8 | 82 5/8 |
| Juni-Juli | 82 2/8 | 81 | do. 4% do. | 92 5/8 | 92 5/8 |
| Rogg. fester, | | | do. 4½% do. | 99 6/8 | 99 6/8 |
| Mai . . . | 54 4/8 | 53 7/8 | do. 5% do. | 104 | 104 |
| Juni-Juli | 54 | 53 5/8 | Lombarden . . . | 121 | 120 4/8 |
| Sept.-Oct. | 53 7/8 | 53 4/8 | Franzosen, gest. | 211 2/8 | 210 1/8 |
| Petroleum, | | | Rumänier . . . . | 55 | 55 |
| Mai 200℔. | 12 21/24 | 12 20/24 | Amerikaner (1882) | 97 2/8 | 97 2/8 |
| Rüböl loco | 30 | 28 | Italiener . . . . | 67 4/8 | 67 5/8 |
| Spir. fest, | | | Türken (5%) . . | 52 2/8 | 52 |
| Mai-Juni | 23 5 | 23 5 | Oester. Silberrente | 64 4/8 | 64 2/8 |
| Sept.-Oct. | 20 10 | 20 9 | Russ. Banknoten . | 82 4/8 | 82 5/8 |
| Pr. 4½% consol. | 103½ | 103 | Oester. Banknoten | 89 3/8 | 89 3/8 |
| Pr. Staatsschldſ. | 91 2/8 | 91 1/8 | Wechselcrs. Lond. | 6.21 7/8 | 6.21 7/8 |

Belgier Wechsel 79⅞.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 348, 1860er Loose 93½, Franzosen 369½, do. neue 212, Galizier 266, Lombarden 210½, Silberrente 64⅝. Steigend.

Wien, 29. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 64,75, Silberrente 72,00, 1854er Loose 96,50, Bankactien 838,00, Nordbahn 227,10, Frankfurter Bankverein —, Creditactien 333,50, Franzosen 352,00, Galizier 256,50, Kaschau-Oderberger 189,50, Pardubitzer 183,10, Nordwestbahn 213,70, do. Lit. B. 187,50, London 112,85, Hamburg 83,10, Paris 44,40, Frankfurt 94,85, Creditloose 188,00, 1860er Loose 103,60, Lombardische Eisenbahn 200,30, 1864er Loose 147,50, Anglo-Austrian-Bank 323,25, Austro-türkische 126,50, Napoleons 8,99, Ducaten 5,41, Silbercoupons 110,85, Elisabethbahn 250,50, Ungarische Prämienloose 104,50, Amsterdam 93,70, Böhmische Westbahn 258,00, Albrechtsbahn-Actien 177,50.

Hamburg, 29. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco geschäftslos, auf Termine flau. — Weizen pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mark Banco 160 Br., 159 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Banco 159 Br., 158 Gd., pr. Juli-August 127℔ 2000℔ in Mark Banco 159 Br., 158 Gd., pr. September-October 127℔. 2000℔ in Mark Banco 151½ Br., 151 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 105 Br., 104 Gd., pr. Juni-Juli 104 Br., 103 Gd., pr. Juli-August 104 Br., 103 Gd., pr. September-October 104 Br., 103 Gd. — Hafer geschäftslos. — Gerste still. Rüböl matt, loco 22½, pr. Mai 22½, pr. October 23¼. — Spiritus matt, pr. 100 Litre 100 % pr. Mai 19, pr. Mai-Juni 19, pr. Juni-Juli 19, pr. Juli-August 19½ preußisch Thaler. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12 Br., 11⅞ Gd., pr. Mai 11⅞ Gd., pr. August-Dezember 12¼ Gd. — Wetter: Warm.

Bremen, 29. Mai. Petroleum unverändert, Standard white loco 5⅛—5⅛.

Amsterdam, 29. Mai [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. Mai 177, pr. October 186½. Raps pr. Herbst 399 fl. Rüböl loco 41½, pr. Herbst 42, pr. Mai 1873 40¾. — Schönes Wetter.

London, 29. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen fest, aber ruhig zu äußersten letzten Montagspreisen. Ostseeweizen geschäftslos. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 1490, Gerste 7150, Hafer 14,600 Quarters. — Wetter: Heiß.

London, 29. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 9/16. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 53 13/16. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 90 9/16. 5% Italienische Rente 68⅝. Lombarden 17¾. 5% Russen de 1822 91⅛. 5% Russen de 1864 —. 6% Türken de 1869 61⅝. Silber 60⅛.

* Leith, 29. Mai. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 233, Gerste 326, Bohnen 102, Erbsen 10, Hafer 23 Tons. Mehl 965 Sack. Weizen und Hafer fest, Preise völlig so hoch wie vorigen Mittwoch. Gerste ruhig, andere Artikel unverändert.

Paris, 29. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,20. Neueste 5% Anleihe 87,02½. Anleihe Morgan 505,00. Italienische 5% Rente 69,20. Italienische Tabaks-Obligationen 485,00. Franzosen (gest.) 793,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 451,25. Lombardische Prioritäten 260,50. Türken de 1865 54,50. Türken de 1869 313,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 103,61. Türkenloose 172,50. Franzosen neue 752,50. Matt.

Paris, 29. Mai. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Mai 88,00, pr. Juli-August 88,50, pr. September-Dezember 91,00. Mehl behpt., pr. Mai 71,00, pr. Juni 71,00, pr. Juli-August 71,00. — Spiritus pr. Mai 53,50. — Wetter: Gewitterluft.

Antwerpen, 29. Mai. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 43¾ bez., 44 Br., pr. Mai 43¾ bez., 44 Br., pr. Juni 44 Br., pr. September 47½ Br., pr. September-Dezember 48 Br. — Ruhig.

New-York, 28. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 14, 5/20 Bonds de 1885 115, do. neue 112⅞, Bonds de 1865 117½, Eriebahn 64⅞, Illinois 137, Baumwolle 26, Mehl 7D. 80C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 79C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23⅞, do. in Philadelphia 23½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 14, niedrigste 13⅞. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 5⅞.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Mai

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ ruhig, Preise unverändert,

| | | | |
|---|---|---|---|
| fein glasig und weiß | 127-132℔ | Thlr. 84-88 Br. | |
| hochbunt . . . . . . | 127-130℔ | „ 82-86 „ | 76-86 Thlr. bezahlt. |
| hellbunt . . . . . . | 125-127℔ | „ 81 84 „ | |
| bunt . . . . . . . . | 125-127℔ | „ 80 82 „ | |
| roth . . . . . . . . | 128-131℔ | „ 78 81 „ | |
| ordinair . . . . . . | 120-124℔ | „ 72-76 „ | |

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Mai 83 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 82 Thlr. Br., 81 Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 81 Thlr. Br., 80 Thlr. Gd., pr. Juli-August 79½ Thlr. bez., pr. September-October 76 Thlr. Br., 75 Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ flau, inländ. 119—125℔. 49½—52½ Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49½ Thlr., inländischer 50½ Thlr. bez.

Auf Lieferung für 120℔. pr. Mai 50 Thlr. bezahlt, pr. Mai-Juni 49½, 49 Thlr., inländischer 50 Thlr. bez, pr. Juni-Juli 48½ Thlr. bez., 49 Thlr. Br., 48½ Thlr. Gd., pr. Sept.-October 49 Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. kleine 110℔. 44 Thlr. bezahlt.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. Juli-August 100 Thlr. Br., pr. September-October 100 Thlr. Gd.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 22⅞ Thlr. bez.

Geschlossene Frachten. Hull pr. Dampfer 1s 9d pr. 500℔. engl. Gew. Weizen, Palhude pr. Segel 4 Thlr. Hamb. Bco. pr. 500℔ Roggen oder Weizen, London 14s pr. Load fichtene Balken, Glocester 22s pr. Load eichenes, 17s 6d pr. Load fichtenes Holz, Tyne 10s pr. Load fichtene Balken, Sunderland 14s pr. Load grades, 15s pr. Load buchtig eichenes, 10s pr. Load fichtenes Holz, Hartlepool 9s pr. Load □Sleeper, Stockton 12s 6d pr. Load Mauerlatten, Dundee 12s 6d pr. Load fichtene Balken, Gent 20 s pr. Load eichene ⌓Sleeper, Antwerpen 20 fl. holl pr. Last eichene Stammklötze und eichene Bretter, Gröningen 20 fl. holl. pr. Last krummes, 18¾ fl. pr. Last grades eichenes Holz, Dortrecht 18 fl. pr. Last eichene □Sleeper, Emden 8½ Thlr. pr. Last fichtene Balken.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅞ Br. Paris 2 Monat 79⅞ Br. 4½% preußische Consolidirte Staatsanleihen 102⅞ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 90⅞ Geld. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 101½ Br., 101 gem. 5% Danziger Stadtobligationen 102½ Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl 82⅞ Br., 4% do. do. 92¼ Gd., 4½% do. do. 100 Br., 5% do. do. 103½ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100 Gd. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 6% Amerikaner 1882 3. und 4. Serie 97½ Br., 97¼ gem.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

## Nichtamtliche Course am 30. Mai.

Gedania 100 Br. Bankverein 102½ bez. Vorprämie pr. Juni 103 oder 1 bez. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Brauerei 97 Br. 5% Türken pr. ult. Juni 51½ Gd. Franzosen pr. ultimo Juni 211 Gd. Lombarden 120½ bez.

Liquidationscourse: Franzosen 210. Lombarden 120. Türken 52. Rumänier 55. Lüttich-Limburg 35.

Danzig, den 30. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW.

Weizen loco war am heutigen Markte in ruhiger Stimmung, doch sind zu unveränderten Preisen 600 Tonnen gekauft. Bezahlt wurde für bunt 122℔. und etwas bezogen 124/5℔. 79 Thlr., bunt 126, 126/7℔. 81½ Thlr., hellbunt 124℔. 82 Thlr., 126/7℔. 83 Thlr., fein hochbunt und glasig 128, 129/30, 130℔. 85½, 86 Thlr. pr. Tonne. Termine stille. 126℔. bunt Mai 83 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 82 Thlr. Br., 81 Thlr. Gd., Juni-Juli 81 Thlr. Br., 80 Thlr. Gd., Juli-August 79½ Thlr. bez., September-October 76 Thlr. Br., 75 Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 83 Thlr.

Roggen flau, 119℔. 49½ Thlr., 120℔. 50, 50½ Thlr., 125℔. 52½ Thlr. pr. Tonne, auch wurden 30 Tonnen verkauft. Termine flau. 120℔ Mai 50 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 49½, 49 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 48½ Thlr. bezahlt, September-October 49 Thlr. Geld. Regulirungspreis 120℔. 49½ Thlr., inländischer 50½ Thlr. Gerste loco kleine 110℔. brachte 44 Thlr. pr. Tonne. Rübsen Termine Juli-August 100 Thlr. Brief, September-October 100 Thlr. Geld. Spiritus loco zu 22⅞ Thlr. pr. 10,000 Liter % gehandelt.

Königsberg, 29. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo sehr still, loco hochbunter 129℔. 106 Sgr., 130/31℔. 107½ Sgr. bez., bunter 127℔ 96 Sgr. bez., rother 126℔. 96 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo etwas niedriger, loco 119℔. 56 Sgr., 120℔. 57 Sgr., 120—121℔. 57 Sgr., 122℔. 59 Sgr., 123℔. 60 Sgr., 124℔. 60½ Sgr., 124/25℔. 60½ Sgr., 125℔. 61 Sgr., russischer 116/17℔. 53 Sgr., 117/18℔. 53½, 54½ Sgr., 118℔. 55½ Sgr. bez., pr. Mai 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., 58, 58½ Sgr. bez., pr. Juli-August 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Octbr.-Novbr. 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo matt, loco große 45—50 Sgr. Br., kleine 38 40½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco flau, Termine nominell, loco 22½—26 Sgr. bez., fein 28 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 28 Sgr. Br., 27½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo still und nur billiger verkäuflich, loco weiße 58—60 Sgr. bez., fein 63, 64 Sgr. bez., graue 70—85 Sgr. Br., grüne 65—70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo ruhig, loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 32 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo nur feinste ziemlich behauptet, Mittelwaare vernachlässigt, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 70—83 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo fast geschäftslos, rothe 18—23 Thlr. Br., weiße 20—25 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo matt, loco 6—9 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅞ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13½ Thlr. Br., 12⅞ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 78—83 Sgr. Br. Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 84—86 Sgr. Br., 82½ Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, unverändert, spätere Termine geschäftslos, loco ohne Faß 23⅞ Thlr. Br., 23 7/12 Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 23⅞ Thlr. Br., 23 7/12 Thlr. Gd., Juni ohne Faß 23⅞ Thlr. Br., 23⅝ Thlr. Gd., Juli ohne Faß 24½ Thlr. Br., 23⅞ Thlr. Gd., August ohne Faß 24½ Thlr. Br., 24½ Thlr. Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 21½ Thlr. Br., 21 Thlr. Gd., Octbr.-Novbr. ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19 Thlr. Gd.

Berlin, 29. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 74—89 Thlr. nach Qual., gelb 84—86½ Thlr. bz., fein gelb 87 Thlr. bz., pr. Mai 92—90—¼ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 82—81½ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 82—80¾ Thlr. bz., pr. Juli-August 79¼—79 Thlr. bz., pr. Sept.-Octbr. 75 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 51—57 Thlr. nach Qualität gef., 48¾-56½ Thlr. bz., pr. Mai 55—53⅞ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 54 53⅞ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 54—53⅞ Thlr. bz., pr. Juli-August 53¾—½ Thlr. bz., pr. Sept.-October 53½ Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 53 Thlr. bz. — — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große u. kleine 47—60 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 40—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—57 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 47—51 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 24 Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 27½ Thlr., pr. Mai 27½ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 23—22½ Thlr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Septbr.-Octbr. 23 5/12—⅓ Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. do., pr. Nov.-Decbr. do. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 23 Thlr. 2—8 Sgr. bz., ab Speicher 23 Thlr. 6 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Mai 23 Thlr. 6—3—6 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 23 Thlr. 2 Sgr. bis 22 Thlr. 28 Sgr. bis 23 Thlr. 4 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 23 Thlr. 3 Sgr. bis 23 Thlr. bis 23 Thlr. 5 Sgr. bz., pr. Juli-August 23 Thlr. 3—10 Sgr. bz., Aug.-Sept. 22 Thlr. 4-12 Sgr. bz., Sept.-Oct. 20 Thlr. 3-8 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10¾ Thlr. Nr. 0 u. 1 10½—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 8½—7 11/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅞—7⅝ Thlr. pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Mai 7 Thlr. 21 Sgr. nom., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-Aug. 7 Thlr. 23½ Sgr. bz. u. B., pr. Septbr.-Octbr. 7 Thlr. 23½ Sgr. bz. u. B. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13½ Thlr., pr. Mai 12⅞ Thlr. B., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli do., pr. Sept.-Octbr. 12⅞ Thlr. bz., pr. Oct.-Nov. 13½ Thlr. bz.

* London, 27. Mai. (Kingsford u. Lay.) Die fremden Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 21,074 Qr., davon kamen 4657 Qr. von Danzig. Von Mehl 3820 Säcke und 3716 Fässer, von Hafer 43,671 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen war mäßig, der Markt ziemlich gut besucht, doch da das Wetter schön war, waren Müller zurückhaltende Käufer und das Geschäft, das in englischem und fremdem Weizen gemacht wurde, war an bedürftige Käufer zu Preisen der vergangenen Woche. Gerste und Erbsen waren ohne Aenderung im Werthe, Bohnen 1s pr. Qr. theurer. Guter Hafer brachte die Preise der vergangenen Woche, Pöste außer Condition waren 6d bis 1s pr. Qr. billiger. Mehl wie letzt quotirt.

Weizen, englischer alter 57—66, neuer 56—66, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 55—61, neuer 57—63, do. do. extra alter 59—70, neuer 60—65, Rostocker und Wolgaster alter 62—66, neuer 58—62, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 56—63, Petersburger und Archangel alter 51—56, neuer 47—55.

## Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. Mai. Wind: NNO.
Gesegelt: Altmeppen, Helen, Bordeaux, Holz.
Den 30. Mai. Wind: N.
Gesegelt: Poelman, Ceres, Boston, Oelkuchen. — Kuper, Bernhard, Leer, Holz.

Angekommen: Schultz, 3. Juli, Papenburg, Schienen und Güter. — Lovie, Baroneß Stratbspey, St. Davids; Niemann, Adolph Michels, Newcastle; Retzlaff, Emma; Stenge, Teele Maria; beide von Sunderland; Dannenberg, Martin; Rusch, Norma; beide von Grimsby; Brun, Alecto, Granton; Gaze, Cowan, Shields; Kolle, Texel, Alloa; sämmtlich mit Kohlen. — Siemens, 6 Gebrüder, Bremen; Lowery, Irwell (SD.), Hull; beide mit Gütern. — Poort, Dirkje, Leer, Eisen. — de Boer, Antina, Bremen, Harz. — Peters, Maria, Rügen, Kreide.

Thorn, 29. Mai. — Wasserstand: 1 Fuß 6 Zoll.
Wind: NO. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Heyde, Grofmann u. Neisser, Roheisen. — Tyranski, Toeplitz und Comp., Chamottsteine.

Von Danzig nach Wloclawek: Kollmann, Schilka u. Co., Kaffee, Chlorkalk, Cement, Chamottsteine. — Stabernack, Toeplitz u. Co., Steinkohlen. — Elsholz, Gieldzinski, do.

Stromab: Ctr. ℔

Tietz, Liszack u. Wolff, Thorn, Danzig, 1315 80 Weiz.
Welscher, Endelmann, Warschau, Schulitz, 218 St. h. H., 1389 St. w. H., 7 L. Faßh., 901 Eisenbahnschwellen, 4 Tr.
Salzmann, Perlmann, Pretulin, Danzig, Frantzius, 148 St. h. H., 1825 St. w. H., 8358 Eisenbahnschw., 6 Trafften.
Roß, Karpf, Ulanow, Schulitz, 740 St. w. H., 2 Tr.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Mai | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien. | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 29 | 4 | 338,29 | +12,9 | NO., mäßig, hell und klar. |
| 30 | 8 | 337,75 | 11,4 | Nord, lebhaft, hell und klar |
| | 12 | 337,55 | 14,0 | Nord, mäßig, hell und klar |

## Berliner Fondsbörse vom 29. Mai.

### Eisenbahn-Actien.

| Dividende pro 1871. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | ⅜ | 4 | 45½ bz |
| Bergisch-Märk. A. | 7½ | 4 | 139 bz |
| Berlin-Anhalt | 18½ | 4 | 222½ B |
| Berlin-Hamburg | 10¾ | 4 | 190½ bz |
| Berl.-Potsd.-Magdeb. | 14 | 4 | 178⅞ bz |
| Berlin-Stettin | 11⅛ | 4 | 189⅞ et bz u G |
| Brsl.-Schweid.-Freib. | 9½ | 4 | 146⅞ bz |
| Cöln-Minden | — | 4 | 187 bz |
| Magdeb.-Halberstadt | — | 4 | 156 bz u B |
| Magdeb.-Leipzig | 16 | 4 | 256½ bz |
| Niederschles.-Märk. | 4 | 4 | 95¾ bz u G |
| Niederschl. Zweigbahn | 5 | 4 | 115½ bz |
| Oberschl. Litt A. u. C. | 13⅜ | 3½ | 214⅞ bz u B |
| do. Litt. B. | 13⅜ | 3½ | 187¼ bz |
| Ostpr. Südb. St.-Pr. | — | 5 | 70½ bz u G |
| Rheinische | — | 4 | 165-166½ bz |
| do. St.-Prior. | — | 4 | — — |
| Rhein.-Nahebahn | — | 4 | 46 bz u G |
| Stargardt-Posen | 4½ | 4½ | 99½ G |

| Dividende pro 1871. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Thüringer | 10½ | 4 | 165 bz |
| Amsterdam-Rotterd. | 6 3/10 | 4 | 106½ bz u B |
| Böhm. Westbahn | 8¾ | 5 | 115 G |
| Ludwigsh.-Bexbach | 11¾ | 4 | 204½ bz |
| Mainz-Ludwigshafen | 11 | 4 | 185 bz |
| Oest.-Franz.-Staatb. | 12 | 5 | 209½-210¾-¼ bz |
| Russ. Staatsbahn | 5½ | 5 | 95¾ bz |
| Südösterr. Bahnen | 4 | 5 | 119½-20¾-⅛ bz |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Kursk-Charkow | 5 | 94 G |
| Kursk-Kiew | 5 | 94½ B |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| Dividende pro 1871 | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Berlin. Kassen-Verein | 12⅞ | 4 | 227 G |
| Berlin. Handels-Ges. | 12½ | 4 | 154½ B |
| Danziger Bankverein | — | 4 | 102 G |
| Danzig. Priv.-Bank | 7 | 4 | 117 B |
| Danzig. Hyp.-Pfdbr. | — | 5 | 100½ bz |
| Disc.-Comm.-Antheil | — | 4 | 232 Posten b G |
| Goth. Grundcred.-B. | 9 | 4 | 113½ bz G |
| Pomm. Hypoth.-Br. | — | 5 | 100½ B |

| Dividende pro 1871. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Kgsb. Ver.-Bank | 11 | 4 | 112 G 106⅞ |
| Magdeb. Priv. „ | 5½ | 4 | 109 G [G |
| Oester. Credit- „ | 17⅝ | 5 | 198½-¼-¾ |
| Posen. Prov.- „ | 6½ | 4 | 114½ bz |
| Preuß Bk.-Anth. | 12 1/12 | 4½ | 188 bz |
| „ Bo.-Crd.-Ac. | 14 | 4 | 181 bz u G |
| „ Centr.-Bod. | 9½ | 5 | 126½ bz |
| Pomm. R.Pr.-B. | 6½ | 4 | 109½ bz u G |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsche. Bund.-Anl. | 5 | 101½ bz |
| do. 5jhr. Schatzanw. | 5 | — — |
| Freiwill. Anl. | 4½ | 101½ G |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 100⅝ B |
| do. consolidirte | 4½ | 103 bz |
| do. 54,55 | 4½ | 101 bz |
| do. 1857. 59. | 4½ | 101 bz |
| do. 1867 | 4½ | 101 bz |
| do. 1856 | 4½ | 101 bz |
| do. 50/52 | 4 | 96½ bz |
| do. 1853 | 4 | 96½ bz |
| Staats-Schuldſ. | 3½ | 91½ bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 120⅞ bz |
| Berl. Stadt-Obl. | 5 | 103 bz |
| do. do. | 4½ | 101 G |
| Berl. Pfdbr. | 4½ | 99⅞ G |
| Kur- u. N.-Pfdbr. | 3½ | 84½ G |
| do. neue | 4½ | 82¾ G |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 85 B |
| do. „ | 4 | 94½ G |
| do. „ | 4½ | 100⅞ G |
| do. „ | 5 | 100½ bz |
| Pommersche „ | 3½ | 83 bz |
| do. „ | 4 | 93½ bz |
| Westpr. rittersch. | 3½ | 82⅞ G |
| do. do. | 4 | 92⅞ bz |
| do. do. | 4½ | 99⅞ G |
| do. II. Serie | 5 | 104 bz |
| do. neue | 4 | 92⅞ bz u G |
| do. do. | 4½ | 99⅞ G |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 95½ bz |
| Preußische „ | 4 | 94½ bz |
| Danz. Stadt-Anl. | 5 | 102 G |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. 35 Fl.-Loose | — | 40 G |
| Braunſ. 20 Thlr.-L. | — | 20⅞ B |
| Hamb. Pr.-Anl. 66 | 3 | 47½ B |
| Schwedische Loose | — | — — |
| Amerik. rückz. 1882 | 6 | 97½ III. IV. 7½ |
| Oesterr. 1854 Loose | 4 | 87½ B |
| do. Creditloose | — | 114½ bz u B |
| do. 1860r Loose | 5 | 93½ bz |
| do. 1864r Loose | — | 89½ bz u G |
| Pol. Pfdbr. III. Em. | 4 | 75½ G |
| do. Pfdbr. Liquid. | 4 | 63⅛ G |
| Pol. Cert. A. à 300 fl. | 5 | 93½ G |
| do. Part.-O. 500 fl. | 4 | 102⅞ B |
| Rumänier | 8 | — fl 94⅞ |
| Rum. Eisenb.-Obl. | — | 55 bz |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 92 G |
| do. do. 1862 | 5 | 91½ bz |
| do. engl. Anl. | 3 | 61 G |
| Russ. Pr.-Anl. 1864 | 5 | 131½ bz |
| do. do. 1866 | 5 | 129⅛ bz |
| do. 5. Anl. Stiegl. | 5 | 76½ G |
| do. 6. do. | 5 | 89½ bz u G |
| Russ.-Pol. Sch.-O. | 4 | 76½ bz u G |
| Türk. Anl. 1865 | 5 | 52 bz |
| do. do. neue | 6 | 61⅞ bz |

### Wechsel-Cours v. 28. Mai.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 3 | 140½ bz |
| do. 2 Mon. | 3 | 140⅛ bz |
| Hamburg kurz | 4 | 150 bz |
| do. 2 Mon. | 4 | 149½ bz |
| London 3 Mon. | 5 | 6 21⅞ bz |
| Paris 10 Tage. | 5 | 80½ bz |
| Wien Oest. W. 8 T. | 5 | 89⅞ B 89⅞ G |
| do. do. 2. Mon. | 5 | 88⅞ bz |
| Frankf. a. M. 2 M. | 4 | 56 22 G |
| Petersburg 3 Woch. | 6 | 91⅞ bz |
| do. 3 Mon. | 6 | 90⅞ bz |
| Warschau 8 Tage | 6 | 82⅞ bz |
| Bremen 8 Tage | 3½ | 109⅞ bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Gldkr. 9 7½ G | F. B m. R. 99⅞ bz |
| Lsdr. 110½ G | „ o. R. 99½ bz |
| Svs. 6 23½ bz | Oest. Bkn. 89⅞ bz |
| Nap. 5 10½ bz | Poln. Bkn. — — |
| Dollars 1 11½ G | Silb. v. R — — |
| Gld. ℔. — — | Russ. bo. 82⅞ bz |

Heute früh um ½7 Uhr wurde meine geliebte Frau Lina, geborne Jastrow, von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden, welches ich allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzeige.
Adl. Weitz-Bukowitz, 29. Mai 1872.
**Otto Wiebe.**

---

Franziska Hartmann,
Heinrich Schultz,
Verlobte.
Danzig, den 29. Mai 1872.

---

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Clara** mit dem Stadtrichter Herrn **Carl Hagens** in Berlin zeige ich ergebenst an.
Berlin, den 28. Mai 1872.
**Wilhelmine Zimmermann,**
geb. **Schemionek.**

---

Neu erschien und ist in der Buchhandlung von

## L. G. Homann

Jopengasse 19 in Danzig,
zu haben:

## Die neuen Preuß. Grundbuch- und Hypotheken-Gesetze.

Ergänzt und erläutert durch die vollständigen amtlichen Motive. Von **Höinghaus.** Inhalt: 1. Gesetz über Eigenthumserwerb und dingliche Belastung der Gerechtigkeiten, 2. Grundbuchordnung, sowie 3. die Formulare zu Grundschuld- und Hypothekenbriefen, und 4. Kostentarif für Grundbuchsachen. 5. Gesetz betreffend die Stempelabgaben von gewissen, bei dem Grundbuch-Amte anzubringenden Anträgen. 6. Gesetz über die Form der Verträge, durch welche Grundstücke zertheilt werden. Preis 1 Rt.

☞ **Durch die neuen Grundbuch- und Hypothekengesetze,** welche mit dem 1. October 1872 in Kraft treten, findet eine **totale Revolution** der gesammten bisherigen Gesetzgebung über diese Gegenstände statt. Jeder, der Haus- oder sonstigen Grundbesitz hat, Jeder, der an solchem Grundbesitz durch Hypotheken oder anderweitig betheiligt ist, **muß** diese neuen Gesetze kennen, wenn er nicht Gefahr laufen will, Hab und Gut zu verlieren.

Das Buch ist in großer Anzahl von Exemplaren vorräthig, so, daß Aufträge von außerhalb stets mit umgehender Post ausgeführt werden können.

Die Buchhandlung von
## L. G. Homann,
Jopengasse 19 in Danzig.

---

☞ Hochinteressante Novität!

So eben eingetroffen in Danzig in der **L. Saunier'**schen **Buchhandl. (A. Scheinert):**

## Um Szepter und Kronen.

Zeitroman von **Gregor Samarow.** Erster Halbband. Preis 22½ Sgr.

Dieser die großen Ereignisse des Jahres 1866, als Vorläufer von 1870, behandelnde **Zeitroman,** dessen Verfasser den höchsten leitenden Kreisen nahesteht, erregt durch die Aufdeckung der geheimsten Fäden der Geschichte, durch die Portraitähnlichkeit der auftretenden hervorragenden Persönlichkeiten, sowie durch die glänzende und elegante Form der Darstellung **allgemeines** Aufsehen.

---



## Petroleum-Kochapparate

erhielten in den neuesten Mustern, die wir zu billigsten Preisen en gros & en détail empfehlen.
☞ **Oertell & Hundius,** 72. Langgasse.

---

## Zusammenlegbare eiserne Bettgestelle

in allen Sorten empfehlen zu solidesten Preisen.

## Korb-Kinderwagen

in einfachen wie feinen Sorten erhielten wir wieder. **Oertell & Hundius.**

---

## PIANINO'S

von ausgezeichneter Tonfülle und Stimmhaltigkeit zu den Preisen von 250—260 Rt. empfiehlt

**Ph. Wiszniewski,**
3. Damm No. 3.

NB. Reparaturen jeder Art an Pianofortes führe auf's Beste aus.

---

## Mineralbrunnen.

**In der Anstalt des Unterzeichneten werden sämmtliche gebräuchlichen Mineralbrunnen in Flaschen in stets frischer Füllung auf Lager gehalten und billigst abgegeben. Pyrophosphorsaures Eisenwasser, als wirksamstes Eisenpräparat bestens empfohlen.**

**Dr. Richter,**
Danzig, 4. Damm 6.

---

# Auction
# mit havarirtem Caffee.

## Freitag, den 31. Mai 1872, Nachmittags 3½ Uhr,

Auction im **Königlichen Seepackhofe** über

## 4 Fässer feinen Ceylon-Caffee

**durch Wasser beschädigt,** ex **Blonde,** Capitain **Domcke.**

(8304) **Mellien. Joel.**

---

# GRAUDENZ.

## Gewerbe-Ausstellung,

Eröffnung den 1. Juni, Schluß den 23. Juni.

## Landwirthschaftliche Ausstellung und Jubelfeier des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe,

Eröffnung den 7. Juni.

Tagesordnung: Freitag, den 7. Juni, Vormittags 11 Uhr, Festakt im Logensaale, Nachmittags 3 Uhr Festmahl im Schwarzen Adler, Abends Concert daselbst. Sonnabend, den 8. Juni, Vormittags 9—11 Uhr, Arbeiten der Maschinen, Nachmittags 1 Uhr Vorführung der prämiirten Thiere, darauf Mittagsmahl nach freier Vereinigung, später Pferderennen, Abends Festlichkeit im Schwarzen Adler. Sonntag, den 9. Juni Schluß der Ausstellung. (8287)

---

# Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Anderer Unternehmungen halber bin ich Willens mein Manufactur- und Leinen-Geschäft aufzugeben und stelle daher mein großes gut sortirtes Lager zu **spottbilligen** Preisen zum

## schleunigen Ausverkauf.

Wiederverkäufer mache auf diese günstige Gelegenheit bei der jetzigen Steigerung noch billige Einkäufe zu machen, besonders aufmerksam, und bin auch bereit das Lager bei genügender Anzahlung im Ganzen zu verkaufen.

**Herrmann Schaefer,**
(8254) 19. Holzmarkt 19.

---

# Wegen Aufgabe meines Geschäfts

muß ich meinem schlesischen Geschäftsfreunde das bei mir befindliche Commissions-Lager **geklärter u. ungeklärter Creas-, Bielefelder u. Gebirgsleinen, Taschentücher, Tischzeuge, Bettbezüge, Inlett, Handtücher, 12/4 Lakenleinen u. s. w.**

zurücksenden, und soll das noch hier befindliche gut sortirte Lager, um Rückfracht zu ersparen, zu den ganz alten, **so anerkannt spottbilligen Preisen** ausverkauft werden.

**Dieser Ausverkauf dauert bestimmt nur bis zum 1. Juli cr. und wird das bis dahin nicht verkaufte unbedingt zurückgesandt.**

**Herrmann Schaefer,**
19. Holzmarkt 19.

NB. **Auswärtige Bestellungen wie bekannt prompt.**

---

# Transportable Gasbeleuchtung.



Die sich durch liche Gaslicht lige Flamme ausparate brennen Cylinder u. können Orte leicht ange- Den Petroleum stoff verkaufen pr. Ctr. 9 Rt. fern entsprechen- 2arm. Apparate sonders für Restaurationen. — eine das gewöhnübertreffende bilzeichnet. Die Apohne Docht und nen an jedem hangen werden. ähnlichen Brennwir pr. Liter 4 Sgr., Wiederverkäuder Rabatt. Die empfehlen sich be- Die 1arm. a. f. Kegelbahnen.

2½ Rt. — 6⅓ Rt. — 2½ Rt.

## Oertell & Hundius, 72. Langgasse.

---

Das

# Möbel-Magazin

## Langenmarkt Nro. 2,

vis-à-vis **der Börse,**

empfiehlt ein vollständig assortirtes Lager einfacher sowie eleganter Möbel in allen Holzgattungen und durchweg solider Arbeit. Das Polsterwaaren-Lager enthält allein über 100 Stück verschiedener, mit den dauerhaftesten Polstern und schönsten Stoffen bezogener, nach der Körperform gearbeiteter Sopha's; Chaise-longues in geschweiften und geraden Formen, Schlafsophas mit u. ohne Bettkasten, Canapee's, ganz überpolstert, Causeusen nach neuestem Muster, mit reichem Holzschnitzwerk verziert und mit schweren Posamenten decorirt.

## Eis-Spinde

für Restaurateure und zum Privatgebrauch.
**Preise billig und fest.**

# Otto Jantzen,

vormals

## H. A. Paninski & Otto Jantzen.

---



## Das Schuh- und Stiefel-Depot

von

## Aug. Kaiser,

Heiligegeistgasse 134 (Glockenthor),

ist durch neue Zusendungen der sehr beliebten **Prager** feinen weichen Lederstiefel für Herren und Damen, sowie **Wiener, Berliner** ꝛc. **Fabrikate** für die Sommerzeit reichhaltigst assortirt und empfehle solche wie auch meinen bedeutenden Vorrath eigenen Fabrikats aller Art Fußbekleidung bis zur einfachsten Sorte zu solidesten Preisen.

Bestellungen jeder Art werden aufs schnellste ausgeführt.

**August Kaiser,** Schuhmachermeister, Heiligegeistgasse 134.

---

## Für Capitalisten.

2500 Thaler werden zur 1sten Stelle gesucht. Auskunft ertheilt
**S. Oswald** in Dirschau.

---

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (5207)
**E. R. Krüger,** Altst. Gr. 7—10.

---

## Getreidesäcke

3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpreuß. Drillich, à 15 und 16 Sgr., von Hanf und rein flächsenem Drillich à 18, 20 und 22½ Sgr., von starker Leinwand à 11 und 12 Sgr. (Signatur gratis.)

## Wollsäcke

von starker haltbarer Leinwand à 27½ Sgr., 1 Rt., 1 Rt. 5 Sgr., 1 Rt. 10 Sgr., sehr schwere à 1 Rt. 15 Sgr., von leichter Leinwand zu jedem beliebigen Preise von 20 Sgr. an.

## Ripspläne

in dichter Leinwand, ca. 23' lang und ca. 10—11' breit, à 3 Rt., 3½ Rt., 3⅔ Rt. und 4 Rt. (8255)

**Herrmann Schaefer,**
19. Holzmarkt 19.

---

**Seiden- und Filzhüte, Stoffhüte** in Seide, so wie auch gutem Wollenstoff, solider Arbeit.

**Filze** zur Wasserleitung und technischen Zwecken empfehle zu billigen Preisen. Reparaturen an Seiden-, Filz- und Stoffhüten werden ausgeführt in der Fabrik von
**Louis Ehrlich,**
(8235) Hundegasse 44.

---

**Zwei fette Kühe** stehen zum Verkauf Dominium Pelzau bei Station Rheda W.-Pr.

---

# Bernstein-Lacke

von

## Pfannenschmidt & Mehner,

**Danzig.**

Niederlage bei **Carl Schnarcke,**
Brodbänkengasse 47.

Bernstein-Lack I. pr. ℔ 25 Sgr., vorzüglich sich eignend zu Möbeln und hellen Fußböden.
" " II. pr. ℔ 15 Sgr. zu Fußböden und holzartigen Anstrichen.
" " III. pr. ℔ 10 Sgr. zu Körben.
" " IV. pr. ℔ 8 Sgr. zu Särgen.
" " V. pr. ℔ 6 Sgr., schwarz mit Asphalt, zu Eisen und schwarzen Särgen.

---

## Gussstahlsensen, engl. Sicheln

empfiehlt billigst
**L. Flemming,**
(8391) 44. Johannisthor 44.

---

## Golmer Sahnen-Käse

empfiehlt
**A. Fast, Langenm. 34.**

---

## Stuhlrohr

**in Stangen und gehobelt en gros & en détail** offerirt
**E. F. Sontowski,** Hausthor No. 5.

---

## Kohlenplätteisen

für Schneider und Plätterinnen in großer Auswahl offerirt
**C. H. Zander Wwe.**
(8361) Kohlenmarkt 29b.

---

## Feinste Tafelbutter

empfiehlt **M. Klein,**
(8373) Heiligegeistgasse 1 (Glockenthor).

---

## Geräucherte Flundern,

täglich frisch aus dem Rauch, empfiehlt
**Alexander Heilmann,** Scheibenritterg. 9.

---

## Wirklich prima Schmalz

an Geschmack dem hiesigen gleichkommend, ist versteuert und unversteuert zu Stettiner Engros-Preisen in Fässern von 300 ℔ zu haben bei **Julius Retzlaff,** Fischmarkt 15.

---

## Maitrank-Essenz

**in Flaschen à 5 Sgr.,**

zur Bereitung von 12 Flaschen äußerst feinschmeckenden Maitranks, empfiehlt
**die Droguen- und Parfümerie-Handlung von**

## Albert Neumann,

Langenmarkt 38.

---

## Ein eisernes Geldspind,

16 Ctr. schwer, ist zu verk. Adr. werd. unter No. 8395 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Ein gut erhaltener Wißniewski'scher Flügel ist zu vermiethen resp. zu verkaufen. Offerten beliebe man einzureichen bei **Const. Ziemssen,** Langg. 55.

---

## Molken-Anstalt.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder wie in früheren Jahren am Friedrich-Wilhelm-Schützenhause von 6—½9 Uhr Morgens frische warme Schweizermolken bis September verabreiche.

Um geneigten Zuspruch der Herren Aerzte und des Publikums bitte ergebenst.

**J. Fässler,**
Molkenfabrikant aus Appenzell (Schweiz).

---

## König Wilhelm-Vereins-Lotterie.

Loose zur 4. und letzten Serie, **mit Gewinnen von 4 Rt. bis 15,000 Rt.,** sind, ganze à 2 Rt., halbe à 1 Rt., bei den Lotterie-Einnehmern **Rotzoll,** Wollwebergasse No. 10, und **Kabus,** Langgasse No. 55, zu haben.

---

**Unkündbare Hypotheken-Kapitalien in jeder Höhe sind à 5% inclusive Amortisation zu haben.**

Näheres im Comtoir Ziegengasse No. 1.

---

Ein herrschaftl. Grundstück mit Auffahrt und Stallung, am Wasser, Hypotheken 6500 Rt. Bankgelder, ist günst. bei 1500 Rt. Anzahl. zu verk. Adr. unter 8398 Exped. d. Z.

---

## Das Grundstück Vorst.

Graben No. 36, Ecke der Lastadie, jetzt als Fleischmarkt benutzt, ist freihändig zu verkaufen. Das Nähere ist in den Vormittagsstunden Vorst. Graben 35 b. Fleischermstr. **Scheibke** oder Mattenbuden 3 beim Fleischermeister **Penkert** zu erfragen.

---

**Unterricht** in allen weibl. **Handarbeiten** wünscht zu ertheilen.
**Marie Kliewer,** geb. **Bachdach,**
Johannisgasse 60, 1. Etage.

---

## Rechnungsführer.

Für ein größeres Gut in der Nähe von Danzig wird ein älterer **durchaus zuverlässiger** Mann zur Führung der Bücher und Correspondenz gesucht. — Schriftliche Meldungen werden im Comtoir Frauengasse No. 41 entgegengenommen.

---

Eine ältere Dame, welche durch vieljährige Thätigkeit reifere Erfahrungen erlangt hat, sucht eine Stellung, bei welcher sie sich der Erziehung von Kindern und der Führung eines Hausstandes widmen könnte. Gefäll. Adressen unter No. 8173 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

---

**Die Rechnungsführerstelle in Orle bei Neu-Paleschken ist besetzt.**

---

## Ausstellungsplatz Graudenz

1. bis 23. Juni.

**Schulz's Etablissement** (Weinsalon),
**Weinlager von Beigel & Grimm,**
vormals **F. W. Otto & Co.,** Stettin.
**ff. Küche,**
**Gewählte Biere,**
**Täglich Concert.**
Jeden Abend
**Vorstellung der Selonke'schen Künstlergesellschaft, Danzig.**
**Ballet.**

---

Ein Landwirth in den 30er Jahren, mit guter Handschrift, durch Unglück plötzlich ohne Mittel und Existenz, sucht unter solidesten Ansprüchen irgend welche Beschäftigung. Adr. unter 8380 Exped. d. Ztg. erbeten.

---

**Associé-Gesuch.**

Ein seit mehreren Jahren am hiesigen Platze bestehendes Waaren-Geschäft sucht einen thätigen Theilnehmer mit einem Einlage-Kapit. v. 5—6000 Rt. Adr. 8367 Exped. d. Ztg.

---

**Junge Leute von guter Realschulbildung werden zum sofort. Eintritt in hies. Comtoirs ges. Näh. Heiligegeistg. 59, 2 T.**

---

Ein Inspector wird zum 1. Juli zu engagiren gewünscht. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter 8393.

---

**Einen Sohn ordentlicher Eltern suche** für mein Colonial- und **Destillations-Geschäft als Lehrling.**
(8356) **J. E. Schulz.**

---

## Ein unverheir. Kutscher,

mit guten Zeugnissen versehen, kann sich in Prangschin auf dem Dominium melden.

---

**Ein Garten nebst Wohnung** wird in der Stadt oder nächster Umgegend zu pachten gesucht. Offerten nebst Preisangabe beliebe man unter No. 8399 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

---

**Eine billige freundliche Sommerwohnung** zu vermiethen Zigankenbergerfeld No. 22 bei Heiligenbrunn. (8386)

---

Holzgasse ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kabinet, Kammer, Holzstall, Keller, Stallung für 6 Pferde, nebst großer Wagenremise, möblirt auch unmöblirt, vom 1. Juni c. zu verm. Näh. Heiligegeistgasse 72.

---

**Eine Wohnung von 5 Zimmern, 2 Treppen hoch, u. parterre Comtoir von 2 Zimmern, ist zum 1. October d. J. zu vermiethen.**

**Reflectanten wollen ihre Adressen unter 8323 in der Exped. d. Ztg. einreichen.**

---

Innerhalb des Petershagerthores ist eine Sommerwohnung, bestehend aus zwei elegant möblirt. Zimmern mit Eintritt in den Garten an einen oder zwei anständ. Herren sofort zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg. (8213)

---

Sämmtliche Plomber hiesigen Orts, welche Theilnehmer unserer gesell. Zusammenk. sind, werd. ersucht, wegen „Besprechen eines in Aussicht steh. Vergnügens“, Sonnabend, 1. Juni Ab. 7½ U. i. uns. Vereinsloc. gef. zu ersch.

---

Ein Comptoir Langenm. 22 zu verm.

---

## Etablissement de Variété

**zu Langefuhr.**

Freitag, den 31. Mai 1872:

**Erstes großes Fischessen u. Tanz-Soirée im Saale.**

(8396) **H. Person.**

---

## Spliedt's Etablissement

**in Jäschkenthal.**

**Sonntag, den 2. Juni cr.**

# CONCERT

der Kapelle des Kgl. Ostpreußischen Pionier-Bataillons No. 1, unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Fürstenberg.**
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

---

## S. a Porta's Kaffeehaus

**zur halben Allee.**

**Freitag, den 31. Mai, Nachmittags 5 Uhr:**

## Garten-Concert.

Entree 2½ Sgr. Diese Concerte finden jeden Freitag statt. Programm an der Kasse.
(8371) **H. Buchholz.**

---

## Selonke's Etablissement.

Freitag, 31. Mai. **Große Vorstellung und Concert.** U. A.: **Man soll den Teufel nicht an die Wand malen.** Lustspiel. Anfang 7 Uhr. Entree wie gewöhnlich, von 9 Uhr ab 2½ Sgr.

---

In Bezug auf mein Inserat vom Februar d. J. betreffend auf meinen Namen Niemandem etwas zu borgen, fühle ich mich nochmals veranlaßt dasselbe zu wiederholen, und bemerke gleichzeitig, daß ich nicht in meinem Hause, Schäferei No 4, sondern Vorstädt. Graben No. 44 wohne.
**M. Halfpap.**

---

## 15 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 28. zum 29. d. Mts. sind mir durch gewaltsamen Einbruch folgende Sachen gestohlen:

1) 1 gold. Armband mit rothem Stein und Engelsgesicht.
2) 2 gold. Trauringe, gezeichnet Johann Jacob Meseck und Anna Emilie Meseck.
3) 1 gold. Haarring mit Goldplatte, gez. H. H.
4) 1 gold. Collier mit braunen Steinen.
5) 1 Paar gold. Ohrringe mit Bockeln und blauen Steinen.
6) 1 gold. Broche mit blauen Steinen.
7) 1 silberne Cylinderuhr mit Goldrand.
8) 2 Segensthaler.

Wer mir zur Wiedererlangung der obigen Sachen behilflich ist, erhält obige Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Kohling, den 30. Mai 1872.
**Emilie Meseck Wwe.**

---

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.